MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

Neue Mannheimer Zeitung. 1924-1943
141 (1930)

422 (12.9.1930) Abendblatt

urn:nbn:de:bsz:mh40-354107

Einzelpreis 10 Pf.

Neue Mannheimer Zeitung

Bezugspreise: In Mannheim und Umgebung durch Träger frei Haus monatlich RM. 3.—, in unseren Geschäftsstellen abgeholt RM. 2.50, durch die Post ohne Zustellgebühr RM. 3.—. Einzelverkaufspreis 10 Pfg. — Abholstellen: Waldhofstraße 6, Schwetzingerstraße 19/20, Meerfeldstraße 13, Ne Friedrichstraße 4, Fe Hauptstraße 63, W Oppauerstraße 8. — Erscheinungsweise wöchentlich 12 mal.

Mannheimer General-Anzeiger

Verlag, Redaktion und Hauptgeschäftsstelle: R 1, 4—6. — Fernsprecher: Sammel-Nummer 249 51 Postscheck-Konto Nummer 17590 Karlsruhe. — Telegramm-Adresse: Remazeit Mannheim

Anzeigenpreise: Im Anzeigenteil RM. —.40 die 22 mm breite Colonelzeile; im Reklameteil RM. 3.— die 79 mm breite Zeile. — Für im Voraus zu bezahlende Familien- und Gelegenheits-Anzeigen besondere Sätze. — Rabatt nach Tarif. — Für das Erscheinen von Anzeigen in bestimmten Ausgaben, an besonderen Plätzen und für telephonische Aufträge keine Gewähr. — Gerichtsstand Mannheim.

Beilagen: Sport der N. M. Z. * Aus der Welt der Technik * Kraftfahrzeug und Verkehr * Die fruchtbare Scholle * Steuer, Gesetz und Recht * Neues vom Film Mannheimer Frauenzeitung * Für unsere Jugend * Mannheimer Reisezeitung * Mannheimer Vereinszeitung * Aus Zeit und Leben * Mannheimer Musikzeitung

Abend-Ausgabe — Freitag, 12. September 1930 — 141. Jahrgang — Nr. 422

Die Abrüstung muß in Schwung kommen!

Bedeutsame Rede des holländischen Außenministers - Sekundantendienste für Henderson

Fortsetzung der Europadebatte

Drahtung unseres eigenen Vertreters

V Genf, 12. Sept.

Vor einem spärlich besetzten Saal wurde heute die Europadebatte fortgeführt. Zuerst erschien auf der Tribüne der holländische Außenminister Beelaerts van Blockland. Er beschäftigte sich am Eingang seiner Rede mit der bisherigen Wirksamkeit des Völkerbundes und konnte ohne Schwierigkeit den Nachweis liefern, daß trotz einer großen Anzahl wirtschaftlicher Konferenzen und Verhandlungen, die im Rahmen des Genfer Werkes geführt wurden, ein Erfolg bisher nicht festzustellen sei. Nach Ansicht des holländischen Außenministers sind alle Bestrebungen, die ökonomische Befriedung Europas durchzuführen, den Hochprotektionismus zu beseitigen, die Wirtschaftskrise zu beheben, als erfolglos zu betrachten.

Aus diesem Grund sprach der holländische Außenminister sein Erstaunen darüber aus, daß Briand in seiner gestrigen Rede ein so optimistisches Bild über die Tätigkeit des Völkerbundes auf wirtschaftlichem Gebiet entwarf. Auch die Abrüstungsfrage, so betonte Herr Beelaerts van Blockland, hat bisher

nicht die leiseste Wendung zum Besseren

erhalten. Der Artikel 8 des Völkerbundspaktes, auf Grund dessen die Staaten verpflichtet sind, eine Herabsetzung der Rüstungen herbeizuführen, ist noch ein toter Buchstabe.

Ein Symbol für die langsame und erfolglose Arbeit des Völkerbundes auf den verschiedensten Gebieten bildet, so bemerkte der holländische Außenminister ironisch, der Bau des Völkerbundspalastes. Seit Jahren werden darüber feurige Reden gehalten, aber die Arbeit ist noch immer nicht begonnen worden. So wie das Haus des Völkerbundes nicht fertig werden will, so warten auch zahlreiche Gelöbnisse, die in Genf ausgesprochen wurden, auf ihre Erfüllung. Ein günstiges Symptom, so führte der holländische Außenminister weiter aus, der Kelloggpakt und dessen baldige Vereinigung mit der Völkerbundssatzung. Hier ist ein

Schlagbaum gegen den Krieg

errichtet worden, aber es muß noch ein weiterer Schritt geschehen. Die Völker müssen einsehen, daß nationale Interessen nicht über internationale Interessen gestellt werden dürfen. Nur wenn der Geist der Völker in diesem Sinne beeinflußt wird, ist eine Ausschaltung kriegerischer Anschläge zu erhoffen. Noch einmal wies der holländische Außenminister auf die Notwendigkeit hin, daß nach der im November dieses Jahres stattfindenden Abrüstungskonferenz im nächsten Jahre die internationale Abrüstungskonferenz einen entscheidenden Schritt machen müsse.

Was die Minderheitenfrage betrifft, so sprach Beelaerts van Blockland die bestimmte Hoffnung aus, daß die in Madrid gefaßten Beschlüsse endlich Ergebnisse zeitigen müßten. Was bisher auf dem Gebiete der Minderheitenfrage geschehen sei, müsse die Enttäuschung aller derjenigen Staatsmänner hervorrufen, die sich mit diesem ernsten Problem befaßten, von dessen Lösung die Befriedung Europas und die Niederhaltung kriegerischer Anschläge abhängig sei. Die Reorganisierung des Völkerbundssekretariats bezeichnete der Vertreter Hollands als unbedingt nötig und erklärte, daß die holländische Delegation bestimmte Abänderungsvorschläge machen wird.

Am Schluß seiner Rede wies Beelaerts van Blockland auf den Artikel 19 hin, der die Abänderung unhaltbar gewordener Friedensvertragsbestimmungen zuläßt. Er machte in diesem Zusammenhang den Vorschlag, daß der Völkerbund einen weiteren Artikel zur Annahme bringen möge, des Inhalts, daß die Mitglieder des Völkerbundes von Zeit zu Zeit die Möglichkeit haben müssen,

gefährliche nationalistische, den Frieden bedrohende Strömungen zu prüfen und an das betreffende Volk eine Warnung zu richten.

Einen derartigen Vorschlag wird der holländische Vertreter der zuständigen Völkerbundskommission vorlegen.

Der Saar-Bahnschutz verschwindet

Heute nachmittag Abstimmung

Drahtung unseres eigenen Vertreters

V Genf, 12. September.

Heute nachmittag wird im Völkerbundsrat die Regelung der saarländischen Bahnschutzfrage stattfinden. Nach den mir von maßgebender Seite gemachten Mitteilungen läßt sich der von dem Berichterstatter Scialoja im Einverständnis mit dem Vorsitzenden der saarländischen Regierungskommission ausgearbeitete Lösungsvorschlag als annehmbar bezeichnen. Der Vorschlag geht dahin, daß die 250 Franzosen, die gegenwärtig zum Schutze der durchgehenden Eisenbahnzüge im Saargebiet stehen, innerhalb drei Monaten zurückgezogen und durch neueinzustellende saarländische Gendarmerie ersetzt werden sollen. Der Vorschlag läßt aber die Eventualität zu, daß im Falle von Streikunruhen im Saargebiet, die eine Gefährdung des Verkehrs hervorrufen könnten, französische Truppen zum Schutze herangezogen würden.

*

Mit der Schluß-„Eventualität" ist nicht viel anzufangen, denn wenn die Gendarmerie so verstärkt wird, wie vorgesehen ist, genügt sie in jedem Fall von Streikunruhen.

Was die Idee Paneuropa betrifft, so beschränkte sich der holländische Außenminister darauf, als Voraussetzung für die Durchführung dieses Planes die enge wirtschaftliche Zusammenarbeit aller europäischen Staaten zu kennzeichnen.

Der Hauptdelegierte Dänemarks, Außenminister Munch, beschäftigte sich ausschließlich mit der „wirtschaftlichen Anarchie" in Europa und deren Linderung. Er beantragte die

Festlegung einer eindeutigen Meistbegünstigungsklausel,

damit endlich die willkürlichen, verschiedenartigen Auslegungen dieser wichtigen Bestimmung abgeschafft werden. Diesen Antrag machte der dänische Außenminister im Namen folgender Staaten: Holland, Schweden, Norwegen, Estland, Lettland, Finnland und Dänemark.

Der Antrag hat für Deutschland eine besondere Wichtigkeit, da bekanntlich der deutsch-finnische Handelsvertrag im Rahmen der Meistbegünstigungsklausel die Kontingentierung heranzieht. Es wird sich in der Auseinandersetzung über diese Frage darum handeln, die durch Deutschland in den Handelsvertrag mit Finnland eingefügte Bestimmung als unzulässig zu bestreiten. Merkwürdig ist, daß der finnische Vertreter, der den Handelsvertrag mit Deutschland unterzeichnete, heute als Gegner der von ihm angenommenen Kontingentierungsbestimmung auftritt.

Nach einer Rede des südafrikanischen Vertreters Hertzog, der die Erklärung abgab, daß Südafrika über die in den Mandatsverträgen vorgesehenen Rechtseinschränkungen nicht hinausgehen werde und der Hendersons Abrüstungsforderung eindrucksvoll wiederholte, wurde die Vormittagssitzung des Völkerbundes aufgehoben.

Kompromiß zwischen Rom und Paris?

Drahtung unser. Londoner Vertreters

§ London, 12. September.

Die französisch-italienische Flottenrivalität beschäftigt nach wie vor die englische Regierung. Der Marineminister Alexander ist, nachdem er einige Zeit mit Verhandlungen in Rom zugebracht hat, jetzt in Paris eingetroffen, wo er ebenfalls mit dem dortigen Marineministerium Besprechungen haben wird. Es sind in den letzten Tagen keine neuen Tatsachen über die französisch-italienischen Verhandlungen bekannt geworden, ja offiziell weiß man noch nicht einmal von der Wiederaufnahme der Besprechungen.

Trotzdem macht sich in politischen Kreisen ein bemerkenswerter Optimismus geltend und man glaubt jetzt, daß ein Kompromiß zwischen Rom und Paris unmittelbar bevorstehe. Die englische Regierung ist jedenfalls stark bemüht, die beiden Rivalen an den Verhandlungstisch zu bringen und man glaubt hier, daß diese Bemühungen jetzt endlich einen positiven Erfolg zeitigen werden. Der Londoner Flottenvertrag hängt ja bekanntlich davon ab, ob die Flotten Frankreichs und Italiens sich in mäßigen Grenzen halten.

Uebrigens ist dieser Vertrag bisher nur von den Vereinigten Staaten und von England ratifiziert worden. Weder die britischen Dominien, noch Japan haben bisher die Dokumente ratifiziert. In Japan hat der Vertrag zu einem Bruch zwischen Kabinett und Kronrat geführt, der in eine Regierungskrise übergegangen ist. Es wird also noch einige Zeit dauern, bevor die Ergebnisse der Londoner Flottenkonferenz wirklich realisiert werden.

Fort mit den Splitterstimmen!

Mehr als [illegible] Stimmen wurden bei der letzten Wahl für Parteien abgegeben, die keinen einzigen Sitz im Reichstag erlangen konnten. [illegible] Stimmen wurden abgegeben, die ohne jegliche Wirkung blieben — gezählt und verloren. Jede Stimme, die für die Einheitsliste 6 abgegeben wird, gewinnt an Bedeutung und Auswirkung! Denkt daran!

Ist das „verantwortungsbewußt"?

Die wahre Sozialdemokratie

Immer wieder fragt der preußische Ministerpräsident Otto Braun beim Reichskanzler Dr. Brüning an, ob er nach der Wahl nicht mit ihm zusammen Deutschland retten wolle. Hugenberg, Scholz, Treviranus und andere Leute kämen ja nicht in Frage. Zumal die Sozialdemokratie immer verantwortungsbewußte Politik getrieben habe, treibe (siehe Preußen!) und treiben werde.

Damals z. B., als Stresemann von Hermann Müller im August 1923 dem Reichspräsidenten Ebert als Retter in der Not vorgeschlagen worden sei — wer hat sich bei der ersten passenden Gelegenheit demselben Gustav Stresemann versagt? Die S. P. D. Deutschlands. Weil sie verantwortungslose Politik getrieben und gegen den Versuch Zeigners, von Sachsen aus Deutschland zu bolschewisieren, nichts unternommen wissen wollte. Und zuletzt noch, als es galt, den Youngplan oder Neuen Plan, wie er amtlich heißt, innenpolitisch zu unterbauen, seine Durchführung einigermaßen möglich zu machen — wer hat sich da blutnotwendigen Erfordernissen versagt? Die verantwortungsbewußte S. P. D. Also?

Trotzdem der Reichsfinanzminister Dr. Hilferding am 29. Oktober im Haushaltausschuß des Reichstages erklärt hatte:

> „Die Finanzreform solle eine Senkung der Steuerlast bewirken, die zur Steigerung der Produktivität notwendig sei. Eine solche Steigerung sei zugleich die beste Sozialpolitik, denn sie führe zur Minderung der Arbeitslosigkeit und sei zugleich die Voraussetzung künftiger Maßregeln."

Trotzdem das Kabinett Müller am 11. Dezember 1929 ein Finanzprogramm herausgegeben hatte, in dem es unter Punkt 10 heißt:

> „Weiter ist die schnelle Verabschiedung des Steuervereinheitlichungsgesetzes vorgesehen und die Schaffung eines beweglichen Faktors für die Gemeindeeinnahmen, durch den unter Berücksichtigung der sozialen Notwendigkeiten aller Bürger zu den Lasten der Gemeinden herangezogen werden. Seine Höhe soll mit der Höhe der Realsteuern in feste Verbindung gebracht werden."

Trotzdem dasselbe Kabinett Müller am 3. Juli 1929 schon in einer Regierungserklärung betont hatte:

> „Eine Frage, die rechtzeitig geregelt werden muß, ist die Stellung der Saisonarbeiter in der Arbeitslosenversicherung, wozu die Organe der Reichsanstalt die nötigen Befugnisse haben. Sie werden den sachgemäßen Gebrauch davon machen, wie sie das in anderen, nicht weniger schwierigen Fragen bereits getan haben. Die Reichsregierung wird sie nachdrücklichst dabei unterstützen."

Trotzdem am 7. Mai 1929 wieder dieses Kabinett Müller in einer höchst offiziösen Erklärung ausgeführt hatte:

> „Das Reichskabinett beschäftigte sich in seiner Sitzung am Montag mit der Frage der Einführung von Reformen auf dem Gebiete der Arbeitslosenversicherung. Es wurde dabei die Abstellung der Uebelstände ins Auge gefaßt, welche sich in der Praxis seit Inkrafttreten der Arbeitslosenversicherung herausgestellt haben. Hierbei wurde jedoch festgestellt, daß es mit der Beseitigung dieser Unzuträglichkeiten allein nicht sein Bewenden haben kann. Die Finanzlage des Reiches ist so ernst, daß die Inanspruchnahme von öffentlichen Mitteln im bisherigen Ausmaß vollkommen unmöglich ist und sich über die schon im Haushalt bereitgestellten Mittel hinaus nur im Falle ganz ungewöhnlicher Ereignisse rechtfertigen läßt. Das Reichskabinett war daher der Meinung, daß eine Aenderung der Arbeitslosenversicherung auch auf die Finanzlage des Reiches Rücksicht nehmen muß."

Trotzdem . . . Als es aber zum Tatbeweis für alle diese programmatischen Erklärungen kommen, als ungemünztes Wort in Verantwortungsbewußtsein ausgeprägt werden sollte, da — kniff die verantwortungsbewußte SPD. nach allen Koalitionen und bewirkte mit Hugenberg, Goebbels und Thälmann die Auflösung des Reichstags, um das Deutsche Reich innerpolitisch zu erschüttern, einen Wahlkampf auf Leben und Tod mit der verhaßten Bourgeoisie zu entfesseln und sich nach Möglichkeit an die Alleinmacht bringen zu können.

Und Brüning gibt immer noch — trotzdem — keine ausreichende Antwort? Will — trotzdem —

MARCHIVUM

immer noch nicht den Koalitionsrüttelschwur mit Braun zusammentun, der durch seinen „Vorwärts" vom 17. August dieses Jahres vor aller Welt hat erklären lassen:

„Der gegenwärtige Wahlkampf ist ein unmittelbarer Kampf um die Macht zwischen Bourgeoisie und Arbeiterklasse."

Brüning, werde hart! möchte man mit dem Schmied von Mußla hämmern — werde hart gegen das Braunsche Liebeswerben. Es ist nichts Verlockendes damit. Denn: Braun bleibt Braun, der Gegner der Bourgeoisie, der Feind des Kapitalismus, der Feind der christlichen und deutschen Kultur, der durch seine Partei die Schulen entgottern läßt; der geduldet hat, daß auf den Staatstheatern mit den Geldern preußischer Steuerzahler Bolschewikenpropaganda unter dem Stichwort: Zeittheater betrieben wurde; der die Universitäten nach dem Wort seines Parteigenossen Rölling zu Manufakturen seines Parteibonzentums ummodeln möchte; der sich mit seinem Kultusminister Grimme als Exponent seiner SPD.-Masse isoliert; der den Beamten gegenüber auf Artikel der Verfassung keinen Wert legt; für den der Staatsgerichtshof nur dann absolut ist, wenn er seinen Willen tut usw. usw. Alles Nähere darüber in einem Wahlkampf um Preußen!

Es ist kein Zeichen von Stärke, wenn er jetzt, inmitten des Wahlkampfes schon, um gut Wetter bittet und das sattsam bekannte SPD.-Verantwortungsbewußtsein an dieselben Plakate hängt, von denen aus er das deutsche Bürgertum ins Verderben und Nichts redet.

Auf die Schanzen darum alle, die von der SPD.-Herrschaft in Deutschland genug haben! Freie Bahn für die Aufbauarbeit des deutschen Bürgertums und der deutschen Arbeiterschaft, die noch nicht von SPD.-Phrasen blödgeredet ist!

Curtius' Tätigkeit

Drahtung unseres eigenen Vertreters

V Genf, 12. Sept.

Der Reichsaußenminister hat gestern beim Präsidium des Völkerbundes den schriftlichen Antrag eingereicht, die Minderheitenfrage an die 6., die politische Kommission, zu verweisen. Es liegt die Sicherheit vor, daß eine große Anzahl von Staatenvertretern Deutschlands Anspruch unterstützen wird. Nach der Aussprache in der politischen Kommission wird das Minderheitenproblem vor die Völkerbundsversammlung kommen.

Dr. Curtius hatte ferner gestern eine Unterredung mit dem ungarischen Außenminister Graf Bethlen über das Minderheitenproblem und wirtschaftspolitische Fragen, die sich auf den Austausch von Landwirtschaftsprodukten und Waren beziehen. Graf Bethlen wird im November nach Berlin kommen, um dort über eine entsprechende Ausgestaltung des deutsch-ungarischen Handelsvertrags Verhandlungen zu führen. Wie Graf Bethlen dem Reichsaußenminister mitteilte, wird Graf Apponyi in seiner Völkerbundsrede auch eingehend über das Minderheitenproblem sprechen.

Nach Ausführung der deutschen Delegation

ist die Rede Briands, die eine negative Sensation war, als befriedigend zu betrachten. Briand gab zu, daß „Türen und Fenster offen bleiben müssen, wenn die Aussprache über die europäische Föderation geführt werden soll." Daraus glaubt die deutsche Delegation auf die Neigung Frankreichs schließen zu können, auch solche Strömungen zu berücksichtigen, die man im Lager der Revisionisten festgestellt hat. Was die Rede des Außenministers Henderson betrifft, so geht die Meinung in der deutschen Delegation dahin, daß Hendersons Darlegungen über die Abrüstungsfrage dort fortgesetzt wurden, wo Reichskanzler Müller im September 1928 stehen geblieben ist. Nach Auffassung der deutschen Delegation ist die Erklärung Hendersons, daß England keinen internationalen Vertrag früher unterzeichnen werde, als bis die allgemeine Abrüstungskonferenz durchgeführt sei, als Mahnung von großer Tragweite zu betrachten.

Hindenburg wieder in Berlin

— **Berlin**, 12. Sept. Der Reichspräsident ist am Donnerstag abend aus Dietramszell wieder in Berlin eingetroffen.

Wahlkundgebung der Frauen

In der nationalen Arbeitsgemeinschaft

Drahtbericht unserer Berliner Büros

☐ **Berlin**, 11. September.

Die von Katharina von Kardorff, der Gattin des volksparteilichen Abgeordneten und Vizepräsidenten des aufgelösten Reichstags, geleitete „Nationale Arbeitsgemeinschaft" hatte am Mittwoch abend zu einer Wahlkundgebung der Frauen aufgerufen. Die „Nationale Arbeitsgemeinschaft" hat, wenn man so will, für die Frauen die Einigung der bürgerlichen Mitte, noch ehe der Ruf zur Sammlung erscholl, vorweg genommen. So war auch die Wahlversammlung der Frauen keine Parteiversammlung. Frau von Kardorff versuchte vielmehr, in einem erschöpfenden Referat

„Was erwarten die Frauen von den bürgerlichen Parteien",

den wünschenswerten Einfluß der weiblichen Psyche, ihres auf das Einigende zwischen Menschen aller Art und allen Schichten, zur Familie und zur Gemeinschaft überhaupt gewandten Sinnes, auf Staat und Politik in einzelnen Forderungen darzutun.

Sie breitete einleitend den Zwiespalt, der auch heute 12 Jahre nach der Umwälzung noch immer zwischen der Praxis, der tatsächlichen Stellung der Frau und der Theorie, den Verfassungsbestimmungen, herrsche. Heute könne weniger denn je von der in Weimar proklamierten Gleichberechtigung der Frauen die Rede sein. Die Gleichstellung der Frau mit dem Mann auch in Wahrheit, sei so die erste und wesentlichste Forderung der Frauen in dem neuen Reichstag. Dazu bedürfe es freilich keiner Frauenpartei, aber man müsse fordern, daß die bürgerlichen Parteien Frauenlisten aufstellen, um zu zeigen, welche Stellung sie dem weiblichen Geschlecht einräumen.

Frau von Kardorff warnte in diesem Zusammenhang eindringlich vor dem Radikalismus zur Rechten und zur Linken, der den Staat, das bürgerliche Leben in seinen Grundlagen aufs höchste bedrohe. Die Frauen müßten mitarbeiten, ihn zu überwinden. Das könne in erster Linie dadurch geschehen, daß sie der verhängnisvollen Zersplitterung und Schwächung des Bürgertums entgegenwirkten. Ihrer Zahl nach seien sie zu solcher Leistung wohl imstande.

Die Forderungen eines „Frauenprogramms", das die Rednerin entwickelte, erstrecken sich auf die Ueberwindung des Parteienstaates, der „veralteten, überlebten Dogmatik und der anonymen egozentrischen Kräfte, die hinter den Parteien stünden. Die Frauen verlangten Unabhängigkeit und Ueberparteilichkeit von Rechtspflege, Staatsverteidigung und Jugenderziehung, den Einheitsstaat, Schutz der Privatwirtschaft und eine Reform der Arbeitslosenversicherung, die in erster Linie deren moralischen Auswirkungen entgegentrete und schließlich eine gesündere, die Landwirtschaft und die von der Wirtschaftskrise mit am stärksten betroffene Textilindustrie schützende

Steuer- und Finanzpolitik, die auf der Tatsache beruhen müsse, daß die Frauen die größten Konsumenten im Staate sind.

Den temperamentvollen, mit gesundem Humor gewürzten Darlegungen Frau von Kardorffs wurde von der gutbesuchten Versammlung lebhafter Beifall.

Wie steht das Handwerk zum Parteiwesen?

Von Senator a. D. Beythien, M. d. R.

In wenigen Wirtschaftszweigen der deutschen Arbeit steckt eine so hohe Tradition, ein so starker Lebensmut und ein so geschickter Anpassungswille, wie gerade im deutschen Handwerk. Fußend auf dem alten großen Ueberkommen, das sich auf dem Wesen des Handwerks als Erziehungs- und Schaffensstätte aufbaut, geht es in sich immer wieder erneuernder Verjüngung seinen Weg durch die Zeit. Er weiß, daß seine Art in mancher Beziehung der neuen Entwicklung nachgeben muß, aber es gleiche einen ihm dadurch entstehenden Verlust oder eine Verkümmerung von gewissen Handwerkszweigen wieder aus, indem es jede technische Neuerung auch für sich ergreift und sie als selbständige Branche oder als wichtige Hilfsstelle für die Industrie zu betreiben sucht. Es stellt die Fortschritte der Technik in seinen Dienst — welch starker Bundesgenosse ist ihm z. B. im elektrischen Kleinmotor erwachsen — und zeigt ein Streben nach Vervollkommnung, das höchste Achtung verdient. Alljährlich wachsen dem Handwerk aus allen Kreisen der Bevölkerung in den Hunderttausenden von männlichen und weiblichen Lehrlingen neue Kräfte zu, die in den alten und ewig jungen Tugenden: Pünktlichkeit, Gehorsam, Pflichttreue, Fleiß, Sparsamkeit und Achtung vor Tüchtigkeit und Würde erzogen werden. Wir haben zurzeit noch in Deutschland etwa 1 400 000 Handwerksmeister; mit ihren Familienangehörigen, Gesellen und Lehrlingen dürften noch jetzt 6—8 Millionen Menschen im Handwerk ihren Unterhalt finden.

Die Vielseitigkeit der Lebens- und Geistesrichtung dieser Großzahl Deutscher bedingt ihre Stellungnahme zu den Erscheinungen des öffentlichen Lebens, zu den politischen, nationalen, sozialen und wirtschaftlichen Problemen unserer Zeit. Der Handwerksmeister und seine Familie wird je nach der Umwelt, aus der er kam, höhere oder einfachere Ansprüche an die politische Partei stellen. Im ganzen ist er aus der praktischen Kenntnis des Lebens bei aller Gutmütigkeit und bei allem Wohlwollen von skeptischer Ablehnung gegen Phrasen und Schlagworte beseelt. In Erinnerung an seinen Werdegang versteht er durchaus, daß eine soziale Besserstellung der Lehrlinge und Gesellen gegenüber patriarchalischen Zuständen sich mit Naturnotwendigkeit durchsetzen mußte, aber er sieht in der klassenkämpferischen Zuspitzung des Verhältnisses zwischen Meister und Gesellschaft, wo sie hervortritt, eine Abkehr vom Vernünftigen und Bewährten. So steht er, von Ausnahmen abgesehen, der Partei als Freund gegenüber, die seiner Tradition, seinem Schaffen, seinen Sorgen und seinen Forderungen Verständnis zeigt, und zwar ein Verstehen das aus dem Streben nach Allgemeinwohlfahrt dem berechtigt erscheinenden Verlangen seines Berufsstandes entgegenkommt. Die Deutsche Volkspartei hat sich stets redlich bemüht, in diesem Sinne eine auch dem Handwerk gerechtwerdende Politik zu treiben. Möge das Handwerk daraus am Wahltage seine praktischen Schlüsse ziehen.

Noch ein Sejmabgeordneter verhaftet

— **Sosnowitz**, 12. September.

Der polnische sozialistische Abgeordnete des Warschauer Sejms Stanczak wurde hier verhaftet. Er ist Führer des sozialistischen Zentralverbandes der Bergarbeiter des Zentralreviers Dombrowa und Krakau.

Abreise Irigoyens

— **Buenos Aires**, 12. September. Der frühere Präsident Irigoyen wurde gestern in Begleitung seiner Tochter und des ihn behandelnden Arztes an Bord des Kreuzers „Belgrano" gebracht, der kurz darauf nach Plata auslief.

Eröffnung der „Iposta"

Telegraphische Meldung

Im Kaisersaal im Berliner Zoo wurde Freitag vormittag die Internationale Postwertzeichenausstellung 1930 eröffnet. Prof. Stinger, der erste Vorsitzende des Arbeitsausschusses, begrüßte die Gäste aus dem In- und Auslande und wies darauf hin, daß das wertvollste, das man für den Philatelisten zusammentragen konnte, hier versammelt sei. Reichspostminister Schäpel überbrachte die Grüße des Reichspräsidenten und der Reichsregierung und erklärte dann die Ausstellung für eröffnet. In seiner Ansprache betonte er die enge Verbundenheit von Post und Philatelie und schloß, angesichts der vielfachen und engen Beziehungen habe die Reichspost einen besonderen Führerblock der neuen Wohlfahrtsmarken herausgebracht.

Letzte Meldungen

Die Revision im Rogens-Jakubowski-Prozeß verworfen

— Leipzig, 12. September.

Nach mehrstündiger Beratung verkündigte der Vorsitzende das Urteil des Vierten Strafsenats des Reichsgerichts im Rogens-Jakubowski-Prozeß dahin, daß entsprechend dem Antrag des Reichsanwalts die Revision der Angeklagten August Rogens und Frau Köhler verworfen werden. Eine nähere Begründung dieser Entscheidung wurde unter besonderem Hinweis auf die Ausführungen des Oberreichsanwalts, denen sich der Senat vollinhaltlich anschloß, nicht gegeben.

Wo die deutsche Delegation wählt

— **Genf**, 12. Sept. Die Blättermeinung, Dr. Curtius und die deutsche Delegation würden am Sonntag auf dem hiesigen deutschen Generalkonsulat ihre Wahlpflicht ausüben, trifft nicht zu. Vielmehr wird Dr. Curtius sich mit der deutschen Delegation zur Ausübung der Wahlpflicht nach Lörrach begeben und dann umgehend nach Genf zurückreisen.

Flugzeugbombe fällt auf ein Spital

— **Hongkong**, 12. September. Ein Flugzeug der Kantontruppen warf eine Bombe ab, die auf ein Krankenhaus in Nanning (Provinz Kwangsi) fiel und zahlreiche Kranke tötete. — Die Niederlassung der Standard Oil Co. in Nanning und eine Anzahl Läden wurde von den Aufständischen geplündert. Wie aus Kanton offiziell mitgeteilt wird, wurde Nanning den Aufständischen heute wieder entrissen.

Neue Unruhen in Annam

— **Paris**, 12. Sept. Wie die Agentur Indopacific aus Saigon meldet, sind in Annam neue Unruhen ausgebrochen. Die Polizei schoß auf die Manifestanten. Es gab fünf Tote und fünf Verletzte.

Deutsche Volkspartei
Deutsche Staatspartei

Versammlungskalender:

Freitag, 12. Sept., abends 8.30 Uhr, im Nebenzimmer des „Tattersall", Bezirksversammlung Schwetzingerstadt. Redner: Räth.

Freitag, 12. Sept., abends 8.30 Uhr, im Nebenzimmer des „Mennershof", Bezirksversammlung Lindenhof. Redner: Schüßler und Dr. Wolf.

Freitag, 12. Sept., abends 8.30 Uhr, im Nebenzimmer des Ratskeller in Rheinau, Bezirksversammlung Rheinau. Redner: Dr. Martin.

Samstag, 13. Sept., abends 8.15 Uhr, im unteren Saal des Casino Bopp u. Reuther, Bezirksversammlung Waldhof. Redner: Stadtrat Haas und Stadtverordn. Haas.

Wir bitten um vollzähliges Erscheinen.

450 Der Vorstand.

Künstliche Steigerung der Intelligenz

Erfolge der Hirndiät beim Menschen — Aufsehenerregende Versuche Professor Haberlandts

Im Meerschweinchenstall des Innsbrucker Physiologischen Instituts geht es hoch her. Buchstäblich hoch: die Insassen klettern an den Käfigwänden hoch empor. Nicht aus Verzweiflung, wie der Mensch, wenn er in sich den Drang fühlt, an der Wand emporzuklettern. Sondern aus überschäumender Lebenskraft. So ein Meerschweinchen, zumal hinter Käfigstäben dahindösend, hat sonst wenig Interesse an der Welt, ein vierbeiniger Diogenes, in sich gekehrt und anspruchslos, kann ihm seine Ruhe und Behaglichkeit nur die Futterschüssel und von Zeit zu Zeit das andere Geschlecht rauben, sonst nichts. Nicht so die Meerschweinchen am Innsbrucker Physiologischen Institut. Sie sind munter geworden, Interesse an der Welt ist in ihnen erwacht, sie tragen sichtlich Wissensdurst. Lauschen hierhin und dahin, recken neugierige Guckindiewelt ihren Kopf, sind über alle Maßen aufmerksam. Ihr geistiger Horizont hat sich erweitert, die Welt ist nicht mehr mit Käfigstäben begrenzt. Sie schauen hinaus, sie wittern hinaus, sie horchen hinaus und wollen hinaus. Sind empfindsam, sensitiv, wie gleichsüchtige Mädchen. Der Professor rascheln mit einem Stück Papier, die Meerschweinchen zucken zusammen, als stürzte das Dach ein. Andere Meerschweinchen nehmen es nicht zur Notiz, wenn eine Glocke Sturm läutet, diese aber fahren erschreckt zusammen, wenn man Papier knittert. Diese Meerschweinchen mit den so seltsam glänzenden Augen, dem frischen, fast intelligenten Blick.

Waren sie verhext, hat ein Zauberspruch ihnen den Verstand geweckt, hat eine Beschwörung sie zu Uebermeerschweinchen gemacht? Nein. Es ging, wie man so sagt, mit rechten Dingen zu. Sie bekamen bloß einige Tropfen Extrakt aus Rinderhirnen, der das Hirnhormon enthält, ins Futter gemischt. Jenen Saft, den Steinach im Gehirn entdeckte und dessen fördernde Wirkung auf die Tätigkeit des Zentralnervensystems er in seinen Froschversuchen nachwies. Mit diesem Saft im Leibe fangen die Laubfrösche fünfmal so viel Fliegen als sonst. Durch die Versuche Steinachs angeregt, hat sich auch Professor Haberlandt in Innsbruck mit diesem Tätigkeitsstoff des Gehirns experimentell befaßt. Er konnte feststellen, daß man den Hirnextrakt garnicht mit der Injektionsspritze einspritzen muß, daß es vielmehr auch genügt, das Gehirn oder dessen Extrakt ins Futter zu mischen. Dann machte er die weitere bedeutsame Feststellung, daß das Hirnhormon nicht nur an den kaltblütigen Fröschen, sondern auch an den warmblütigen Meerschweinchen seine Wirkung entfaltet. Auch an Säugetieren also, womit man dem Menschen, dem ja letzten Endes die Versuche gelten, wesentlich näher ist.

Durch die Verfütterung von Gehirnstoffen — 50 bis 60 Gramm im Tage — wurden die Meerschweinchen so lebhaft, aufgeweckt, rege und feinsinnig. Eine sinnreiche Apparatur gestattet es, die Beweglichkeit der „Hirntiere" genau zu registrieren und da ergab sich ganz exakt, unabhängig von den mehr subjektiven Eindrücken, um wieviel agiler die Versuchstiere durch die Hirndiät werden. Noch deutlicher wurde der Effekt, wenn statt des Hirnfutters der konzentrierte Hirnextrakt gegeben wurde. Da erst wurde der Wandel besonders auffällig.

Auf Grund seiner Feststellung, daß das Hirnhormon dialysierbar ist, daß es durch tierische Häute unbeschadet hindurchwandert, daß es auch vom Darm aus aufgenommen wird, ohne seine Wirksamkeit einzubüßen, empfahl Professor Haberlandt, das Hirnhormon auch am Menschen anzuwenden, und zwar vorerst als Nahrungsbeigabe, wie etwa bei der Lebertätigkeit gegen Blutarmut. Hirndiät: Rohes Rinderhirn in Oblaten gewickelt schlucken — als Heilkost gegen die Unterfunktion des Gehirns. Die Behörde mit Löffeln essen, in Gestalt des Großhirnes, dort, wo die Tätigkeit des Gehirnes zu wünschen übrig läßt. Wie Haberlandt soeben mitteilt, haben einige Menschen seine Anregung befolgt und die Hirndiät ergab tatsächlich positive, günstige Resultate. Umso größere Hoffnungen darf man auf den Hirnextrakt setzen, der den wirksamen Tätigkeitsstoff des Gehirnes in konzentrierter Form enthält. Hat doch die Verwendung des Gehirnes als Arznei bei schweren Hirnkrankheiten bisher ermutigende, wenn auch zu wenig beachtete Ergebnisse gezeitigt. So mag denn Professor Haberlandt recht haben, wenn er die Verabreichung des Hirnextrakts für die aussichtsreichste Methode gegen die Unterfunktion des Zentralnervensystems hält. Solange jenes berühmte Kraut des Sprichwortes nicht gewachsen ist . . . W. F.

⊙ Der Mannheimer Kunstverein, L 1, 1, eröffnet morgen seine neuen Winterausstellungen. Es werden gezeigt: von Hermann Hörner-Berlin-Steglitz 19 Oelgemälde, 135 Aquarelle und Zeichnungen, O. Rose-München, 11 Oelgemälde, Slocovich Salmona-München, 12 Oelgemälde, 6 Aquarelle, Fritz Lederle-Ludwigshafen a. Rh., 9 Oelgemälde, 12 Aquarelle.

Eine Frau aus dem Volke dichtet

Vor etwa drei Wochen starb in ihrem sorgsam gepflegten Gärtchen hinterm Mannheimer Schlachthof ganz plötzlich am Herzschlag mitten in der Gärtnerarbeit eine kleine Frau, der man die 70 Jahre weder an ihrer rosigfrischen Gesichtsfarbe, noch an ihrer Arbeit ansah. Voller Humor, Lebensfreude und Gottvertrauen war sie, hatte keinerlei Vermögen, brachte sich aber durch kleine Gärtnerarbeiten, vor allem aber durch ihr eigenes Gärtchen recht und schlecht durch. Am frühen Morgen, fast bei jedem Wetter, ging sie hinaus, bearbeitete den Boden, sonnte sich, aß und ruhte und kam spät am Abend zurück mit zwei vollbeladenen Körben, Taschen oder Eimern in ihre kleine, aus Zimmer und Küche im 5. Stock gelegene Wohnung, in der es vor Sauberkeit blinkte. Man durfte sie fast niemals betreten, ja sie ließ noch nicht einmal jemanden einen Blick in ihren Keller tun, in welchem sie, um nur ein Beispiel ihrer Eigenart anzuführen, sorgsam jedes Stückchen Holz, das sie auflas, sammelte, um für den Winter gerüstet zu sein.

Als man nun nach ihrem plötzlichen Tode die Zimmer, die Schubkasten öffnete, kam allerdings kein Geld zutage, aber eine ganze Reihe sauber beschriebener Blätter, die von dem tiefen Gemüt und der einfachen Art dieser Frau aus dem Volke Zeugnis ablegten. Es waren kurze Gedichte, die diese Frau aus eigenem Erleben und Empfinden formte und die einen ganz eigenartigen Menschen enthüllten. Eine kleine Probe mag hier folgen.

Mein Gärtchen und ich

Ein kleines Stückchen Erde,
Im Pacht mir anvertraut,
Mit mancherlei Beschwerde
Hab ich's schon oft bebaut.
Da gibt es harte Arbeit,
Oft wird mir's fast zuviel,
Zumal das Wassertragen,
Wenn's lang nicht regnen will.
Wenn Rheuma-Schmerzen quälen,
Und 's mag nicht recht mehr gehn,
Ihm darf ich es erzählen,
Winkt mir: auf Wiedersehn!
„Komm her! Die liebe Sonne
Macht alles wieder gut."
Das Vöglein singt's voll Wonne,
Da fühl' ich frischen Mut.
Will's Gott, darf ich nun bauen
Auch dies' Jahr mein Geländ,
Still bet' ich voll Vertrauen:
Herr, stärk' mir Fuß und Händ,
Gib Sonnenschein und Regen,
Laß wachsen und gedeihn
Und gib des Himmels Segen
Wie frischen Tau darein! —
Wenn dann erst Obst und Beeren
Hier reifen, saftig, süß,
Wird wirklich mir gehören
Ein kleines Paradies,
Und wie bei Trank und Speisen
Die Mutter mich's gelehrt,
Will ich den Schöpfer preisen,
Der's gnädig mir beschert.

Eva Koch.

MARCHIVUM

Leitfaden für die Wahlschlacht

Rufe nicht vergang'ne Tage,
Nicht verschwund'ne Zeit zurück.
Leb der Gegenwart und klage
Nimmer um entschwund'nes Glück.

Weh dem Manne, der verzagend
Auf verfloss'ne Wahlen schaut,
Der, die Gegenwart verklagend,
Nicht der „Liste 6" vertraut.

So reicher drum zur Wahltags-Schlacht
Den Männern „Liste 6" die Hand,
Damit es dröhnt mit aller Macht —
Gerettet ist das Vaterland!

Abenteuer eines Mannheimers in Saarbrücken

Ein jämmerliches Abenteuer erlebte, wie Saarbrückener Blätter berichten, der 24 Jahre alte Josef K. aus Mannheim in Saarbrücken. K. war in der Stadt fremd und schloß sich deshalb gern zwei Männern an, die er in einem Saarbrücker Lokal kennen gelernt hatte. Man saß vergnügt beisammen. Als die Feierabendstunde herankam, machten die unbekannten Freunde dem ortsfremden Mannheimer den Vorschlag, mit ihnen in ein Vergnügungslokal zu gehen, wo man noch Abenteuer erleben könnte. Die Männer führten ihren Gastgeber in die Parkanlagen an der Hindenburgstraße, gegenüber dem Gebäude der Regierungskommission des Saargebietes.

Dort zog einer von ihnen plötzlich eine Pistole und verlangte die Herausgabe des Geldes.

Die Gauner hatten bei dem Mannheimer wahrscheinlich größere Geldbeträge vermutet, sahen sich aber bitter enttäuscht. Der Ueberfallene führte nur noch einige Mark bei sich. Ganz unverrichteter Dinge wollten die beiden Straßenräuber nun doch nicht abziehen und so machten sie sich daran, mit vorgehaltenem Revolver den armen Josef bis aufs Hemd auszuziehen. Selbst Schuhe und Strümpfe nahmen sie mit. Dann ließen sie den Bedauernswerten in den Anlagen zurück und liefen davon. Inzwischen hatte ein kalter Regen eingesetzt. Der Ausgezogene fror erbärmlich. Er suchte zunächst unter einer Bank Schutz. Zitternd vor Kälte am ganzen Körper kroch er schließlich ins Gebüsch, bis jemand vorüberkam und sich seiner annahm. In wenig beneidenswertem Zustand wurde K. dann auf die Zentralwache gebracht, wo er vorläufig auf die Ankunft anderer Kleider wird warten müssen. Ein Saarbrücker Blatt meldet, daß er von einem Schutzmann alte Kleider geliehen bekommen habe. Inzwischen wurde die zuständige Polizeibehörde in Mannheim benachrichtigt. Von den beiden Gaunern fehlt noch jede Spur. H.

Zum Mannemer Brezelkrieg

„Wart norr, Fraindiche, Du fliegscht noi wege unsauwerem Wettbewerb!"

*

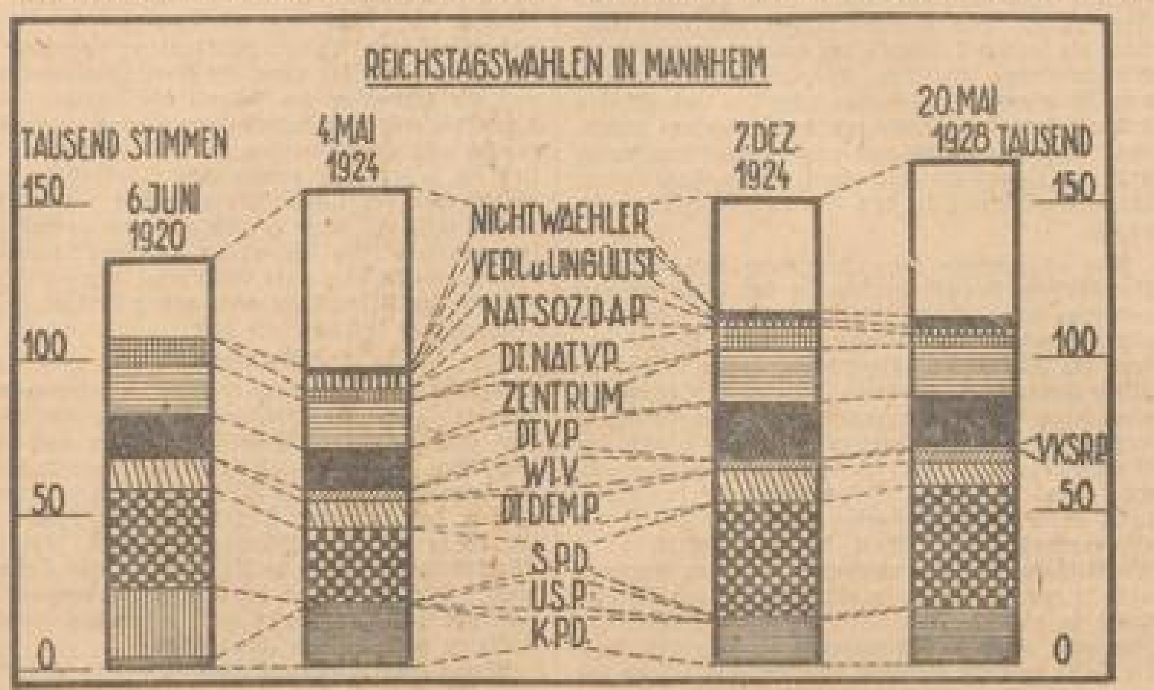
* **Rücksichtsloser Radfahrer verschuldet einen Straßenbahnunfall.** Wie der Polizeibericht mitteilt, wurde der in letzter Nummer gemeldete Unfall durch einen bis jetzt noch unbekannten Radfahrer verschuldet, der aus der Toreinfahrt des Hauses Seckenheimerstraße 132 kam und kurz vor einem in Richtung Neuostheim fahrenden Straßenbahnzug der Linie 10 die Gleise kreuzte. Um einen Zusammenstoß zu vermeiden, brachte der Führer den Straßenbahnzug durch Einsetzen aller Kräfte sofort zum Stehen. Der 12 Jahre alte Schüler, der durch den Ruck von der vorderen Plattform auf die Straße geschleudert wurde, trug außer der Gehirnerschütterung eine Verletzung über dem rechten Auge davon.

Wie wählten die Mannheimer?

Parteigruppierung in vier Reichstagswahlen

Innerhalb von zehn Jahren findet am Sonntag die 5. Wahl zum deutschen Nachkriegs-Reichstag auf Grund der neuen Verfassung statt. Betrachtet man — nicht von dem Standpunkt einer einzelnen Partei aus — das Bild der Entwicklung, so muß man feststellen, daß im Laufe der Zeit immer neue Parteigebilde versucht haben, den großen Parteien, die bei der ersten Reichstagswahl fast allein ihre Kandidaten aufstellten, Stimmen fortzuholen. Also eine zunehmende Zersplitterung, speziell im bürgerlichen Lager. In erster Linie kamen die radikalen Gruppen rechts und links, die allerdings 1928 viele Stimmen eingebüßt haben, auf. Dann machten sich die Vertreter der Wirtschaftsgruppen immer mehr bemerkbar. (Im Mai 1924 besaß die damals noch kleinere N.S.D.A.P. eine Listenverbindung mit der Deutschvölkischen Freiheitspartei.)

Wir haben in untenstehender Darstellung nur die Parteien berücksichtigt, die im Reichstag vertreten waren. Unendlich groß ist die Zahl der Grüppchen, die um die Gunst der Mannheimer geworben haben. Die auf diese Weise verlorengegangenen Stimmen haben wir mit den ungültigen (das sind die, bei denen die Stimmzettel nicht richtig ausgefüllt waren) zusammen dargestellt, weil beide Arten Stimmen wertlos sind. Man muß leider gerade bei der letzten Wahl ihre Zunahme feststellen. Noch trauriger ist das Anwachsen der Wahlmüdigkeit. Der größere Einfluß, den Mannheims Bürger durch die Bevölkerungszunahme und der damit automatisch verbundenen Steigerung der Wahlberechtigten auf die Politik gewinnen könnten, geht durch die vielen „Unpolitischen" vollkommen verloren. Hoffen wir, daß die Wähler Mannheims aus den traurigen Ereignissen der letzten Zeit gelernt haben, wie wichtig der Gang zur Wahlurne ist.



Wasserversorgung der Stadt Mannheim

Durch Gemeindebeschluß vom 5. Januar 1928 wurde die Lieferung der gesamten im Versorgungsgebiet der Stadt Mannheim benötigten Wassermengen auf die Dauer von 3 Jahren der Wasserwerksgesellschaft Rheinau (jetzt Mannheim) m. b. H. übertragen und zu diesem Zweck auf die gleiche Zeitdauer der Gesellschaft der Betrieb sämtlicher Wasserwerke der Stadt Mannheim überlassen. Die Beschränkung auf 3 Jahre wurde s. Zt. auf Wunsch des Stadtverordneten-Vorstandes in den Stadtratsbeschluß eingefügt, um vor Ablauf der 3 Jahre dem Bürgerausschuß erneut Gelegenheit zur Stellungnahme zu geben. Für die Ueberlassung der Betriebsführung sämtlicher Wasserwerke der Stadt Mannheim an die Gesellschaft war s. Zt. in erster Linie das Bestreben ausschlaggebend, die Kosten der Wasserförderung durch Vermeidung jedes nicht unbedingt notwendigen Aufwandes, insbesondere durch Vereinheitlichung der Verwaltung des Rheinauer und des Käfertaler Wasserwerks, möglichst nieder zu halten und durch günstigste Zusammenwirkung der Werke den wachsenden Anforderungen einer industriellen Großstadt in jeder Hinsicht gerecht werden zu können. Auch die Möglichkeit selbständiger Kapitalbeschaffung wurde als Vorteil erkannt.

Seit Ueberlassung der Betriebsführung sämtlicher Wasserwerke an die Gesellschaft haben die Betriebskosten je Kbm. geförderten Wassers trotz gestiegener Löhne und Materialpreise von Jahr zu Jahr eine Senkung erfahren,

so 1928 (Uebernahme des Betriebs durch die Gesellschaft) gegen 1927 um 0,53 Rpfg./Kbm. (15,4 Proz.), 1929 gegen 1928 um 0,20 Rpfg./Kbm. (6,87 Prozent). Das technische Zusammenarbeiten der einzelnen Betriebe hat sich ebenfalls bewährt. Trotz größter Schwankungen im Verbrauch (niederster Tagesverbrauch 30 000 Kbm., höchster Tagesverbrauch 95 000 Kubikmeter) konnte der Betrieb der Wasserwerke völlig reibungslos abgewickelt werden. Es war möglich, die einzelnen Betriebe immer so einzusetzen, daß an den heißesten Tagen des Sommers 1929 und auch in diesem Sommer in keinem Augenblick Wassermangel entstand. Es ist der Gesellschaft ohne Schwierigkeiten gelungen, das für den Neubau des Wasserwerks Rheinau erforderliche Kapital unter Bürgschaft der Stadt unmittelbar aufzunehmen; schließlich hat sich auch die weitere Ausdehnung der Wasserfernversorgung durch die Gesellschaft (Brühl, Viernheim, Heidelberg) glatt vollzogen.

So kann gesagt werden, daß mit der Ueberlassung des Betriebs sämtlicher Wasserwerke an die Gesellschaft gute Erfahrungen gemacht worden sind. Es liegt daher keine Veranlassung vor, den Vertrag etwa nicht zu erneuern. Er soll vielmehr in seiner bisherigen Form auf unbestimmte Zeit verlängert werden mit der Maßgabe, daß sowohl der Stadt als auch der Gesellschaft das Recht zusteht, den Vertrag mit einjähriger Frist jeweils auf 31. Dezbr. zu kündigen. Wie bekannt, befindet sich das Stammkapital der Gesellschaft vollständig in Händen der Stadt; der Aufsichtsrat besteht ausschließlich aus Mitgliedern des Stadtrats. Zur Vermeidung etwaiger Zweifel sei noch besonders darauf aufmerksam gemacht, daß nach wie vor die Festsetzung des Wasserpreises zur Zuständigkeit des Bürgerausschusses gehört. Die Gesellschaft hat lediglich das Wasser zu pumpen und der Stadt zu liefern; die Verteilung des Wassers an die Abnehmer und die Preisfestsetzung ist und bleibt Sache der Stadt. Der Bürgerausschuß wird in seiner nächsten Sitzung dem stadträtlichen Antrag, den Vertrag auf unbestimmte Zeit zu verlängern, zweifellos ohne weiteres zustimmen.

Wurstmarkt 1930

Zum ersten Male feiern wir den Wurstmarkt wieder auf freiem Heimatboden. Es war daher selbstverständlich, daß dieses große Ereignis in der Wurstmarktszeitung gewürdigt wurde. Schon auf dem Titelblatt, das der bekannte pfälzische Maler Hans Fay aus Speyer entworfen hat, wird es symbolisiert: Pfälzer Lebensfreude vertreibt die bösen Zeiten ... Karl Fischer, der Dürkheimer Hausdichter, schenkt mit bissigem Spott seine Liebe einer „Triko-Lore". Die Reichstagswahl war für die Wurstmarktszeitung das aktuelle Ereignis, das besonders behandelt werden mußte. Wieder war es Karl Fischer, der zwei ausgezeichnete Beiträge verfaßte: „Worschtmarkt unn Reichsdagswahl" und „Der Wahlengel", ein sehr originelles Mundartgedicht. Zu diesem Thema hat auch Hans Fay sehr witzige Zeichnungen geschaffen.

Dann folgen die vielen, schönen Heimatbeiträge, die das Lied vom Wurstmarkt und von der Heimat singen. Karl Räder schrieb den Willkommengruß und eine Charakteristik des Dürkheimer Winzers. Cläre Weihel ist mit einer ausgezeichneten, stimmungsvollen Skizze vertreten. Lorenz Wingerter aus Speyer hat eine Reihe sehr origineller Scherze und Anekdoten gesammelt, die unter der Ueberschrift „Worüber man in der Pfalz lacht" veröffentlicht werden. Sehr fein durchdachte Beiträge lieferte auch wieder unser Mitarbeiter Hanns Glückstein. Besonders gelungen sind das Mundartgedicht „Ich möcht'n Brunne in de Palz ..." und die Plauderei einer Weinreise an die Haardt, „Die Mitbringsel". Zwei Legenden vom Wein schrieb Leopold Reitz, in denen er sinnvoll zwei Bilder des Pfälzer Lebens zeichnet. Erich Kästner und Else Ritterspacher haben nette Gedichte beigesteuert.

Einem alten Skizzenbuch des bekannten Winzermalers Gustav Ernst wurde die Zeichnung des ältesten Dürkheimer Winzers entnommen. Ferner sehen wir noch zwei Bilder von Gustav Ernst, zwei alte Originale Dürkheims und zwei Bilder von Valentin Dirion, zwei Dürkheimer Winzer. Der alte Dichter am Herzogweiher, Hermann Schaefer, hat einige sehr feine lyrische Gedichte und Aphorismen geschrieben. Außer diesen Beiträgen enthält die Wurstmarktszeitung noch andere schöne Dinge und Scherze, die sicher jedem Pfälzer Freude machen. Die Festschrift erscheint nun schon seit 51 Jahren im Verlage J. Rheinberger A.-G., Bad Dürkheim.

Wählt frühzeitig!

Am Sonntag darf nur bis 5 Uhr nachmittags gewählt werden

Blühende Bäume

Die Kastanienbäume auf dem Zeughausplatz sind doch richtige Außenseiter. Jedes Jahr schlagen sie im Herbst von neuem aus. Eigenartig nehmen sich die frischgrünen Blätter an den kahlen Aesten aus. Um den Frühlingszauber vollständig zu machen, haben die Bäume wieder blühende Kerzen aufgesteckt. Ringsum ist alles abgestorben. Der Herbstwind weht die letzten vergilbten Blätter auf die Erde. Werden und Vergehen auf einem Baum, Frühling und Herbst auf einem Ast.

Aber auch ein Teil der Bäume auf dem Schillerplatz hat nochmals frische Triebe bekommen. Hier ist der Unterschied noch auffälliger, da die alten Blätter zum größten Teil noch an den Aesten hängen. Aber all diese Johannistriebhaftigkeit kann nicht darüber hinwegtäuschen, daß es Herbst wird. +

*

* **Erleichterung des Ausflugsverkehrs vom Elsaß nach Baden.** Im Grenzverkehr zwischen Elsaß und Baden mit Ausflugsscheinen ist es künftig nicht mehr notwendig, über die Grenzübergangsstelle des Hinwegs zurückzukehren; Einreise und Wiederausreise können vielmehr an verschiedenen Grenzübergangsstellen erfolgen. Nachträglich ist in das für den Ausflugsverkehr vom Elsaß nach Baden zugelassene Gebiet auch der Bereich des früheren Amtsbezirks Triberg aufgenommen worden.

Veranstaltungen

* **Photo-Ausstellung.** In den Arbeitsräumen der Photo-Gesellschaft, Meerfeldstr. 19, veranstaltet die Satrap-Arbeitsgemeinschaft Mannheim am kommenden Sonntag von ½11—17 Uhr eine Photo-Ausstellung. Eintritt frei.

Schmeckt gut — bekommt gut — ist gut ...

Kindern will man stets das Beste und Gesündeste geben: gute Milch ... und das ist Glücksklee. Reinste, beste Milch von Holsteiner Kühen, die gut schmeckt und vor allem gut bekommt. Glücksklee ist für Kinder leichter verdaulich und sehr bekömmlich, weil die Fetteile durch Homogenisierung fein zerspalten und gleichmäßig verteilt sind. Glücksklee ist reich an Aufbaustoffen, immer gleichmäßig gehaltvoll und absolut keimfrei. Sie entspricht allen Anforderungen für die Ernährung der Kinder und ermöglicht es, stets einen Vorrat frischer Milch im Hause zu halten. Auf dem Etikett sind die Anweisungen für die Verwendung angegeben.

Milch — frische Kuhmilch in reinster Form — das ist Glücksklee. Konzentriert — ohne jeglichen Zusatz. Sterilisiert — daher keimfrei. In der verschlossenen Dose unbegrenzt haltbar.

GLÜCKSKLEE

Beste Milch von Holsteiner Kühen

Achten Sie auf das rot-weiße Etikett!

In den meisten Geschäften erhältlich   Preis: Große Dose 60 Pfg., kleine Dose 30 Pfg.

MARCHIVUM

Nachrichten aus Baden

Evangelische Mission in Ostasien

* **Heidelberg**, 11. Sept. Vom 28. September bis 1. Oktober soll in Heidelberg die 46. Jahresversammlung der Ostasienmission (Allgemeiner Evangelisch-Protestantischer Missionsverein), verbunden mit einem Missionskurs, stattfinden. Am Sonntag, den 28. Sept., werden in den Kirchen der Stadt und Umgebung Festgottesdienste mit anschließenden Kindergottesdiensten abgehalten. Am Abend folgt in der Stadthalle ein Vortrag des Pfarrers Dr. Wilh. Seufert-Tsingtau. Am Montag nachmittag beginnt nach einer Eröffnungsandacht von Kirchenrat Schiler der Missionskurs im Lutherhaus. Am Dienstag vormittag soll der Missionskurs fortgesetzt werden. Am Nachmittag hält der Zentralvorstand eine erste Sitzung ab. Am Mittwoch, den 1. Oktober folgt dann die 2. Zentralvorstandssitzung und darauf die geschäftliche Hauptversammlung, an der nur Mitglieder der Ostasienmission teilnehmen sollen.

Klebekolonnen verprügeln sich

* **Walldorf**, 12. Sept. Nachts kamen hier zwei Klebekolonnen der Kommunisten und Nationalsozialisten wegen der besten Anschlagflächen in Streit. Bald mischten sich Anhänger beider Richtungen ein und es kam zu einer großen Prügelei, bei der es zahlreiche Verletzte gab. Ein Schuß fiel, der aber anscheinend niemand verletzte. Die Polizei nahm eine Reihe von Verhaftungen vor. Nach Feststellung der Personalien wurden die Sistierten wieder entlassen.

Die Rheinfähre bei Leopoldshafen abgetrieben

* **Leopoldshafen** bei Karlsruhe, 11. September. Bei der Ueberfahrt der Fähre Leimersheim—Leopoldshafen ereignete sich heute nachmittag gegen 3 Uhr ein Unfall, der leicht zu einer Katastrophe hätte werden können. Als die besetzte Fähre sich unterwegs befand, rissen plötzlich die morschen Drahtseile und Ketten, sodaß das Fahrzeug hilflos und haltlos stromabwärts trieb. Glücklicherweise verhielten sich Bemannung und Insassen der Fähre vollständig ruhig und warteten gefaßt auf Hilfe. Diese nahte in Gestalt eines französischen Schleppzuges (mit dem Dampfer „Reims"), der bergauf strebte, die Sachlage sofort überblickte und, indem er stoppte, Taue auswarf, mit denen es schließlich unter Mühe gelang, die Fähre zu befestigen und zurückzuschleppen. Ein kleiner Dampfer, der später noch zur Hilfe herbeigeholt wurde, brachte dann die Insassen der Fähre sicher an Land. Es darf in diesem Falle noch von einem glimpflichen Ausgang des Unfalls gesprochen werden; denn bei dem augenblicklichen Wasserstand mußte die abgetriebene Fähre früher oder später, wenn keine Hilfe kam, auf einer Buhne stranden, wo sie unweigerlich zerschellt wäre.

Die Wirtschaft zum „Kreuz" eingeäschert

* **Engelwies** (Amt Meßkirch), 11. September. Heute nacht entstand, wie die „Bad. Presse" berichtet, in dem Anwesen des Kreuz-Wirtes Binder ein Brand, der das ganze Anwesen bis auf den Grund in Asche legte. Auch zwei Schweine verbrannten. Der Gebäudeschaden wird auf 15 000 Mk., der Fahrnisschaden auf 10 000 Mk. geschätzt. Die Brandursache soll Kurzschluß in einer provisorisch angelegten Leitung zur Beleuchtung des Schweinestalles sein.

*

L. **Richen**, 12. Sept. Unter dem Vorsitz von Dekan Bechdolf-Berwangen fand hier die Synode des Kirchenbezirks Eppingen statt, die recht zahlreich besucht war. In dem Hauptbericht referierte Pfarrer Spörnöder-Stebbach über das religiös-sittliche Leben der Gegenwart unter besonderer Würdigung der Aufgaben der Presse für die Erstarkung des kirchlichen Gedankens. Den Ausführungen ist u. a. zu entnehmen, daß für kommenden Winter ein Kirchenältestentag in Eppingen geplant ist, um sich der Mitwirkung der Aeltesten an den großen Aufgaben der Zeit zu sichern. Den Bericht über die Bezirkskirchenkasse erstattete Kirchenrat Dörr-Richen. Die Umlage braucht für die nächsten zwei Jahre nicht erhöht zu werden. Bei den Wahlen wurde Pfarrer Hofert-Schluchtern zum Dekanatsstellvertreter und Geiger-Stebbach für den verstorbenen Bürgermeister Sattelmeier in den Bezirkskirchenrat gewählt. Die Synode, der ein Gottesdienst vorausgegangen war, wurde durch Vorträge des hiesigen Kirchenchors verschönt.

Aus der Pfalz

Exkronprinz Rupprecht in Ludwigshafen

* **Ludwigshafen**, 12. Sept. Der frühere Kronprinz Rupprecht von Bayern besuchte gestern abend auf seiner Rundreise durch die Pfalz auch Ludwigshafen. Hier, wie auf dem ganzen Weg, wurde er von der an den Straßen harrenden Menge begrüßt. In Oppau und Frankenthal wurden übrigens von kommunistischen Arbeitern auch unfreundliche Zurufe laut. Nachdem der ehemalige Heerführer in der Villa des Geheimrat Knoll den Tee eingenommen hatte, folgte er um 8 Uhr einer Einladung des Offiziersvereins Ludwigshafen in das Gesellschaftshaus der J. G. Farbenindustrie. Dort hießen Hauptmann Stepp im Namen der Kriegervereine und Hauptmann Müller namens des Offiziersvereins den Gast willkommen. Rupprecht ließ sich die Vorstände der Vereine und die Inhaber der Tapferkeitsmedaillen vorstellen. Ein gemeinsames Abendessen schloß sich an.

Die Kinderlähmung in Oggersheim

nd. **Oggersheim**, 11. September. Die vor wenigen Wochen hier ausgebrochene spinale Kinderlähmung ist immer noch nicht im Abflauen begriffen. Es sind inzwischen wieder verschiedene Fälle aufgetreten, bei denen akute Erscheinungen dieser Krankheit zutage traten. Von der Bezirksschulbehörde wurde zwar durch Verlängerung der Schulsperre eine weitere Sicherheitsmaßnahme angeordnet. Die über den Ferienablauf hinaus bestimmte Schulsperre wurde bis einschließlich 29. September verlängert, und zwar bezieht sich die verlängerte Sperre sowohl auf die Kinder- als auch die Volks- und Fortbildungsschulen der Gemeinde.

Heidelberger Chronik

Der Sommer ist zu Ende, die „Hochsaison" ist verrauscht — wer noch in Heidelberg daran zweifeln wollte, den würden u. a. auch die großen Verkehrsautobusse zum Besseren bekehren. Im Juli und August waren sie fast stets bis auf den letzten Platz besetzt, jetzt sind die Fahrgäste auf eine einstellige Zahl zusammengeschrumpft. Ausnahmen mag es ja hie und da geben. Es ist Herbst geworden, die großen Ferien sind vorüber und der Fremdenstrom verebbt und versickert. Nicht ganz allerdings, denn Fremde zieht Heidelberg auch dann an, wenn der Frost klirrt. Was jetzt noch kommt, sind Nachzügler. Aber die langen Kolonnen von in- und ausländischen Globetrottern, Touristen, Wandervögeln, Pfadfindern, Vereinen, Gesellschaften aller Art und Schulen sind verschwunden. Siehe, es ist alles anders geworden! Mag der Herbst auch noch so schön sein, er ist doch nun einmal die Jahreszeit, da die Tage immer kürzer werden und die dem Winter unmittelbar vorangeht.

Im allgemeinen kann Heidelberg auch mit dem diesjährigen Fremdenverkehr in der Hauptreisezeit zufrieden sein. Zahlenmäßig wenigstens, nicht aber mit dem geschäftlichen Umsatz. Darüber klagt besonders die Altstadt. Bezeichnend dafür ist das an dieser Stelle schon erwähnte Inserat des Wirtevereins, durch das Leute gesucht wurden, die gegen eine Kopfgebühr von 50 Pfennigen Fremde nach den Gaststätten der Altstadt schleppen sollten. Es mag etwas grimmiger Galgenhumor bei der Abfassung dieser Zeitungsanzeige mitgewirkt haben, ihr Hintergrund aber schillert leider tatsächlich grau. Die Altstadt wird von weitaus den meisten Fremden nicht so gewürdigt, wie sie es verdient. Freilich entfaltet sie nicht die pompösen Reize einer Marschall Niel oder einer in Farbenpracht schwelgenden Dahlie, sie ist nur ein Veilchen und Veilchen blühen fast stets im Verborgenen.

Zur Altstadt gehört nun freilich auch die

Universität mit dem Universitätsplatz.

Der wird nicht übersehen und kann jetzt erst recht nicht übersehen werden, wo der Hauptbau des neuen Hauses im Rohbau fertig dasteht, wuchtig, anspruchsvoll, herausfordernd und souverän herabsehend auf alles andere. Man hat sich vielleicht die architektonische Wirkung des Neubaues nicht so überwältigend vorgestellt, wie sie in Wirklichkeit ist. Man hat besonders wohl auch nicht daran gedacht, daß der massige Bau die Wirkung der gegenüberliegenden Universitätsbibliothek beeinträchtigen könne, eines Bauwerkes, dessen klassisch schöne Formen unwillkürlich auch das Auge des Laien anziehen. Das ist aber leider der Fall, zumal die Grabenstraße durch den zu weit vorspringenden Seitenflügel des Neubaues der Universität zwar nicht sehr erheblich, aber doch so verengert wird, daß an dieser Seite wenigstens das Gesamtbild der Universitätsbibliothek leidet. Es drängen sich eben auf verhältnismäßig kleinem Raume zu viele Monumentalbauten zusammen: die alte Universität, die neue, die Universitätsbibliothek und ihr gegenüber die Peterskirche. Jedes dieser Bauwerke würde eigentlich einen großen freien Platz für sich allein beanspruchen, um voll zu wirken. Das ließ sich leider nicht ermöglichen. Jedenfalls wirkt der Neubau der Universität in seinen großen Ausmaßen wuchtig. Aber es läßt sich nun einmal nicht leugnen, daß diese Wucht den anderen Bauwerken nicht zuträglich ist. Zum Glück wird wenigstens das Kleinod der Peterskirche nicht davon berührt.

Aber was soll nun mit dem

Hexenturm

geschehen? Er paßt zum Ganzen — gestehen wirs nur ein — wie die berühmte Faust auf das Auge. Und er gerät so ins Gedränge, daß er auch beim allerbesten Willen seines Lebens nicht mehr froh werden kann. Es wird schließlich doch wohl so kommen müssen, daß man der Pietät einen Stoß gibt und ihn, der so viel zu erzählen weiß, abträgt. Aber das Abgebautwerden ist ja in dieser Zeit nichts Seltenes mehr. Doch muß, was den Hexenturm angeht, das entscheidende Wort erst noch gesprochen werden. Vielleicht wird er doch „begnadigt".

Wenn, was nicht zweifelhaft sein kann, der Bürgerausschuß ja sagt, so wird Heidelberg schon bald wieder ein Theater, wenigstens ein

Interims-Theater

haben. Es wird sich dann zeigen, ob das Bedürfnis nach einer einheimischen Bühne wirklich so stark ist, wie von mancher Seite behauptet wurde. Anerkennung verdient es auf jeden Fall, daß die Stadt das ihr Mögliche tun will, um das Pachtunternehmen des bisherigen Intendanten Erwin Hahn zu fördern.

F. M.

Wenn ein Filmstar boxt

Das Nasenbein eines Taxichauffeurs zerschlagen. — Dina Gralla als Zeugin

Verklagt von einem Berliner Droschkenchauffeur, gastierte dieser Tage der Filmschauspieler Werner Fuetterer als Angeklagter vor Gericht. Als Zeugin fungierte seine Kollegin und Freundin Dina Gralla. Am 11. Oktober hatte Herr Fuetterer mit Frau Gralla im Grunewald eine Autodroschke bestiegen, um zu einer Filmfirma in der Friedrichstraße zu fahren. Als der Wagen hielt und der Schauspieler ausstieg, bat er den Chauffeur, die Dame noch ein Stück weiterzufahren, da es regnete und das gesuchte Haus noch einige Meter entfernt war. Der Chauffeur weigerte sich, diesen Auftrag auszuführen, da er seinen Verkehrsvorschriften widerspräche. Da Fuetterer auf seiner Anweisung beharrte, entwickelte sich ein Streit zwischen dem Schauspieler und dem Chauffeur. Schließlich meinte der Chauffeur:

„Ich fahre schon länger Droschke als Sie alt sind",

und murmelte auch etwas von „grünem Jungen". Darauf stieg Dina Gralla aus dem Wagen und bat ihren Freund, dem Chauffeur kein Trinkgeld zu geben. Dann rief sie dem Chauffeur zu: „Sie haben ja eine richtige Berliner Schnauze" und wandte sich ab. Als Antwort erhielt sie vom Chauffeur die Bemerkung nachgerufen: „Seien Sie nur ruhig. Sie sind ja man auch bloß so eene." Im selben Moment wurde er von einem Faustschlag Fuetterers getroffen, der ihm unglücklicherweise das Nasenbein zerbrach. Eine große Menschenmenge sammelte sich um den Wagen, und nur ein schnell geholter Polizeibeamter konnte die drohende allgemeine Schlägerei verhindern.

Das Moabiter Nachspiel zu dieser Straßenszene rollte nun vor dem Amtsgericht Schöneberg ab. Die Anklage gegen Werner Fuetterer, die von dem Chauffeur als Privatkläger vertreten wurde, lautete auf Körperverletzung. Die Parteien waren sich über den Tatbestand im wesentlichen einig. Nur behauptete der Chauffeur, daß er Frau Gralla keine verächtliche Bemerkung getan habe, sondern daß er nur ausdrücken wollte, sie solle nicht mitreden, da sie ja nur mitgenommen sei. Als dann Dina Gralla als Zeugin aufgerufen wurde, gab es Heiterkeitsausbrüche im Gerichtssaal, da sich Werner Fuetterer und Dina Gralla nicht darüber einigen konnten, ob sie im juristischen Sinne verlobt wären oder nicht. Schließlich beendete der Einzelrichter die Diskussion dieses Zwischenfalles, indem er die Aussage der Betroffenen zu diesem heiklen Thema protokollierte und Frau Gralla auf die Richtigkeit ihrer Aussage vereidigte. Vorsitzender: „Fühlten Sie sich durch den Ausdruck des Chauffeurs beleidigt?" Dina Gralla: „Nein, ich fand ihn nur komisch. Aber Fuetterer nahm ihn leider ernst.

Wenn ich beleidigt worden wäre, hätte ich ja selbst zugeschlagen."

Die Vergleichsbemühungen des Richters scheiterten. Daraufhin mußte ein Urteil gefällt werden: Werner Fuetterer erhielt wegen vorsätzlicher Körperverletzung 300 M Geldstrafe.

*

§ **Sieben Monate Gefängnis.** Gegen den 39jährigen Korbmacher Johann Eisenbarth aus Waldhambach wurde vom Schöffengericht Landau folgendes Urteil gefällt: Wegen eines fortgesetzten Vergehens wider die Sittlichkeit wird Eisenbarth zu einer Gefängnisstrafe von sieben Monaten und zu den Kosten verurteilt. Auf die Strafe kommen drei Monate Untersuchungshaft in Anrechnung.

Wetter-Aussicht

Wetter-Voraussage für Samstag, 13. September:

Meist wolkig. Auffrischende nördliche Winde. Kühler und einzelne Regenschauer. Später zeitweise aufheiternd.

Wetter-Nachrichten der Badischen Landeswetterwarte Karlsruhe

Beobachtungen der Landeswetterstellen 7.26 Uhr vormittags

	Seehöhe m	Luftdruck in mm	Temp.	Max. Temp.	Min. Temp.	Wind Richt.	Wind Stärke	Wetter
Wertheim	151	—	16	20	15	NO	leicht	bedeckt
Königstuhl	563	753,8	14	17	14	O	schwach	
Karlsruhe	120	758,9	17	20	16	ONO	leicht	Regen
Bad.-Bad.	213	754,1	17	22	16	O		Nebel
Villingen	780	754,7	15	18	14	NW	leicht	bedeckt
St. Blasien	1275	—	14	20	13	NO		Regen
Badenweil.	—	759,0	16	21	14	N		bewölkt
Feldbg. Hof	700	681,2	10	15	10	NO	leicht	Nebel
Bad Dürrh.	—	—	13	19	13	N	leicht	Regen

Ein Teil des westeuropäischen Tiefdruckgebietes zieht am nördlichen Alpenrand nach Osten, während das Haupttief sich nach dem Mittelmeer verlagert hat. In unserem Gebiet ist es daher nochmals zu Eintrübung und Regen gekommen und der Uebergang zur Besserung des Wetters verzögert worden. Mit Besserung ist aber in absehbarer Zeit zu rechnen, da das nordeuropäische Hoch sich nach Süd verlagern und auch unser Gebiet in seinen Wirkungsbereich einbeziehen wird.

Reisewetter

Nord- und Ostsee:
12—15 Grad. Vielfach heiter. Frischer Ostwind. Gestern meist heiter. Mäßig warm.

Harz und Thüringer Wald:
10—13 Grad. Neblig. Strichweise Regen. Frische Ostwinde. Gestern meist trübe. Kühl.

Rhein- und Wesergebiet:
15—20 Grad. Wolkig mit Regen. Mäßige Nordostwinde. Gestern meist trübe. Mäßig warm.

Sudeten:
8—10 Grad. Heiter bis wolkig. Leichte Nordwinde. Gestern veränderlich. Kühl.

Alpen:
Täler: 13—17 Grad. Bedeckt. Regen. Höhen ab 10^0 Meter: Nebel und Regen. Gestern zeitweise heiter. Warm.

Flugwetter

Seit gestern ist noch keine wesentliche Aenderung der Witterungsverhältnisse in Deutschland eingetreten. Bei vorwiegend östlichen und südöstlichen Winden herrscht in Süddeutschland trübes und regnerisches Wetter, mit tiefhängenden Wolken, in Norddeutschland noch vielfach heiteres Wetter.

Sportliche Rundschau

Junioren-Turnier bei Grün-Weiß

Eine der vornehmsten Aufgaben des Grün-Weiß-Tennis- und Turnierklubs ist es, den Junioren einen geregelten Spielbetrieb zu verschaffen. Da man sich noch nicht getraut, gegen die Klubs der Umgebung anzutreten, beschränkte man sich neben regelmäßigen Trainingsabenden darauf, die Junioren-Meisterschaft und 2 Junioren-Turniere zu organisieren, von denen das erste im Hochsommer stattfand und wo es sich zeigte, daß zwar gute Anlagen vorhanden sind, es aber regelmäßiger Uebung bedarf, um Früchte des Talents zu ernten. Bei dem 2. Turnier, das vergangenen Dienstag stattfand, zeigte es sich nun, daß die Arbeit des Trainers Romer neben der Fürsorge des Jugendwarts Kreß nutzbringend gewesen war, denn das Facit des Tages war, daß die große Ueberraschung des guten Abschneidens der jüngeren Junioren, die mitunter über erfahrene Spieler Erfolge davontrugen und so lebendigsten Beweis von den guten Anlagen, die im Grün-Weiß vorhanden sind, ablegten.

Leider beeinträchtigte das trübe, regnerische Wetter die glatte Abwicklung. Ein Glück war, daß die ideale Anlage am Neckarplatt von dem Regen keineswegs in Mitleidenschaft gezogen wurde. Ein weiteres tat noch die Turnierleitung, für die Herr Reiter verantwortlich zeichnete. Alle übrigen Vorbereitungen waren von den Junioren selbst getroffen worden, ein erfreuliches Zeichen von der Selbständigkeit und dem Organisationstalent unserer Jugend. Bedauerlich und Pech war es, daß die reine Auslosung gleich in der Vorrunde die beiden Favoriten Lilo Helferrich und Lutz Heraus zusammenführte. Dieses Spiel wurde auch zu einem der schönsten des ganzen Tags. Die hoffnungsvolle Juniorin, die den ersten Damenpreis in Lenser Heide errang, konnte trotz Verlust des ersten Satzes (6:3) durch ihr stilvolles Tennis noch über ihren Gegner triumphieren. Nach Ueberwindung dieser Hürde war es ihr leicht, bis in die Endrunde zu kommen, wo sie auf den Ueberraschungssieger der anderen Hälfte, der u. a. Gauß 1 schlagen konnte, den jungen Härle traf. Mit ihr gewann die beste und entwicklungsfähigste der Bewerber (6:3, 6:2).

Auch das Doppel konnte sie mit ihrem Partner Baer 2 nach Sieg über Heraus-Hohenemser (6:3, 3:6, 6:2) an sich bringen. Diese hatten in einem spannenden Spiel Mayer-Loeb 7:5, 9:7 schlagen können. Im Endkampf gewannen Helferrich-Baer 2 gegen Gebrüder Gauß nach scharf umkämpftem ersten Satz 8:6, 6:0. Gauß 1 und 2 hatten vorher Loeb-Reiter im Dreisatzkampf besiegt.

Die Ergebnisse:

Einzel: Vorrunde: Kast für: Härle, Loeb, Mayer, Hohenemser, Werner, Baer 1 6:4, 6:3 Frgs. Reiter — Gauß 1 1:6, 0:6. Baer 2 — Gauß 2 6:2, 6:1. Heraus — Lilo Helferrich 6:3, 2:6, 2:6. 1. Runde: Härle — Baer 1 9:7, 6:8, 7:5. Gauß 1 — Loeb-Karasch 6:4, 6:3. K. W. Mayer — Baer 2 3:6, 6:3, 4:6. Helferrich-Hohenemser 6:1, 6:0. 2. Runde: Härle — Gauß 1 6:4, 6:4. Baer 2 — Helferrich 4:6, 3:6. Schlußrunde: Härle — Helferrich 3:6, 2:6.

Doppel: 1. Runde: Kast für: Gauß 1 — Gauß 2; Baer 2 — Helferrich. Härle-Baer 1 — Reiter-Werner (Loeb) 6:4, 4:6, 2:6. Mayer-Loeb-Karasch — Lutz Heraus-Hohenemser 5:7, 7:9. 2. Runde: Reiter-Loeb-Karasch — Gauß 1-Gauß 2 3:6, 6:2, 4:6. Lutz Heraus-Hohenemser — Helferrich-Baer 2 1:6, 6:3, 2:6. Schlußrunde: Lilo Helferrich-Baer 2 — Gauß 1-Gauß 2 8:6, 6:0.

y.

Deutsche Leichtathleten in Paris

Der Racing Club de France veranstaltet am Sonntag im Pariser Stadion Jean de Bouin seine alljährlichen internationalen leichtathletischen Wettkämpfe, an denen auch mehrere deutsche Spitzenkönner teilnehmen werden. Im Mittelpunkt steht der Roosevelt-Preis, ein Langstreckenlaufen über 4827 Meter, in dem Petri-Hannover auf seinen Bezwinger im Länderkampf, den Franzosen Boitard, den schwedischen Meister Magnusson und den Vorjahrssieger Gerards-Belgien treffen wird. Ueber 200 Meter dürfte Gillmeister gegen den Franzosen Rousseau, Pringuet, Legendre und Marchal in Front zu erwarten sein. Ein auserlesenes Feld findet sich am Start zum 800 Meter-Laufen ein, wo Danz-Berlin sein verbessertes Können erneut gegen Vera Martin, Ladoumègue und Leduc unter Beweis stellen kann.

Deutschlands Tennisgarde in Meran

Das anfangs Oktober stattfindende internat. Tennisturnier in Meran wird von deutscher Seite außerordentlich stark umstritten sein. Der Deutsche Tennis-Bund entsendet eine offizielle Vertretung, außerdem haben noch eine ganze Reihe von Spielern und Spielerinnen Interesse an dieser Veranstaltung bekundet. Es ist damit zu rechnen, daß etwa zwanzig der besten in Wettbewerb treten. Im einzelnen sind dies Prenn, Dr. Landmann, Dr. Buß, Kuhlmann, Nourney, Lorenz, Dr. Kleinschroth, Rahe, Dr. Kupsch, Dr. Rau und Uhlmüller, sowie die Damen Cilly Aussem, Frau Friedleben, Schomburgk, Rost, Hilde Krahwinkel, Peitz, Kallmeyer, de la Croix, von Willerbeck, Kuhlmann und Hammer.

Deutsche Tennis-Mannschaftsmeisterschaft

Wie der Deutsche Tennis-Bund mitteilt, werden auch in diesem Jahre die Vorschluß- und Schlußrundenspiele um den Reben-Pokal innerhalb einer zweitägigen Veranstaltung an einem Orte durchgeführt, und zwar in Mannheim am 20. und 21. September. Dieser Austragungsort ist vor allem deshalb gewählt worden, um den am ersten Tage Unterlegenen Gelegenheit zu geben, um den dritten Platz zu streiten, vorausgesetzt, daß die Witterung eine schnelle Abwicklung ermöglicht. In der Vorschlußrunde treffen am 20. September Rotweiß Berlin (Bezirk 3) mit Rheinland (Bezirk 6 und Berliner Tennis-Verband (Bezirk 4) mit Baden (Bezirk 7) zusammen.

Aus Rundfunk-Programmen

Samstag, 13. September

7.35: Köln: Kurkonzert von Bad Oeynhausen.
8.00: Frankfurt: Kurkonzert von Bad Neuenahr.
14.30: Frankfurt, Stuttgart: Jugendstunde; München: Schallplattenkonzert.
16.00: Frankfurt, Stuttgart: Konzert.
16.30: Stuttgart: Reportage von einem Flug Stuttgart—Genf.
17.30: München: Konzertstunde.
18.05: Frankfurt, Stuttgart: Vorträge; München: Jugendstunde.
18.35: Frankfurt, Stuttgart: Stunde der Arbeit.
19.00: München: Orgelkonzert.
19.30: Frankfurt, Stuttgart: Konzert; München: Hörbericht: Technik; London 2: Militärkonzert.
20.15: Kattowitz, Warschau: Konzert.
20.45: Frankfurt, Stuttgart: Streich-Quartett op. 64 von Haydn.
21.00: Hamburg: Kabarett; Rom, Toulouse: Konzert.
21.10: Frankfurt, Stuttgart: Hörspiel „Bootlegger"; Mailand, Turin: Konzert.
21.30: Breslau: Humor.
22.00: Bukarest: Tanzmusik; London 1, 2: Harfenkonzert.
22.20: Frankfurt, Stuttgart: Alte Tänze; London 5, Zürich: Tanzmusik.
22.30: Breslau: Unterhaltungs- und Tanzmusik; Budapest: Zigeunermusik.
23.00: Hamburg: Und abends zum Tanz; Kattowitz, Warschau: Tanzmusik.
23.30: Frankfurt, Stuttgart: Tanzmusik.
24.00: Köln: Meister des Jazz.

MANNHEIMER REISE-ZEITUNG

Freitag, 12. September 1930 — Beilage der „Neuen Mannheimer Zeitung" — Nr. 422

Genüsse des Spätjahrs im Badnerland

Nicht nur die sonnigen Tage, die uns der Uebergang zum Herbst so unvermutet noch beschert hat, sind mit den Genüssen gemeint, sondern noch viel materiellere Freuden liefert die späte Jahreszeit dem Menschen in freigebiger Fülle. Vor allem sind es die rundlichen Kinder dieser Jahreszeit, die in allen Formen und Farben die Auslagen der Obsthandlungen nunmehr beleben und mit ihrem feinen Aroma den Markt duftend erfüllen. Gerade in der letzten Zeit ist der Wert der systematisch betriebenen Obstkuren von der wissenschaftlichen Medizin immer mehr erkannt und in volkstümlicher Weise auch in Artikeln und Schriften verbreitet worden. Das badische Land, das in dieser Beziehung ein Obstparadies genannt werden kann, beschenkt seine Kurgäste in der jetzigen Jahreszeit reichlich mit den delikaten Gaben der Natur. Wie prachtvoll munden nicht nach dem Mittagessen die ersten süßen Trauben oder rotbackige Aepfel und honigsüße Zwetschgen, buttermeiche Birnen und Pfirsiche, deren Bäckchen rosig und zart wie die eines jungen Mädchens sind, zu allen Tageszeiten sind sie willkommen und bereiten in ihrem würzigen Geschmack und dem süßen Duft ihres Saftes eine Erfrischung für Zunge und Gaumen. Die Weintrauben üben bekanntlich eine besonders gute Wirkung auf Leber und Nieren aus; der Apfel ist speziell mit seinem hohen Eisengehalt für Blutarme und Bleichsüchtige empfehlenswert. Dabei bildet er ein ausgezeichnetes Beruhigungsmittel, so daß man auch der im Volke bekannten Wirkung zur Erlangung eines guten Schlafes ruhig vertrauen kann und sich durch den Genuß von Aepfel am Abend einen gesegneten Schlaf erwerben wird. Die Birne ist besonders Kindern zu empfehlen, der reiche Kalkgehalt dient zur Knochenbildung. Pfirsiche und Aprikosen soll der Leberleidende zu sich nehmen, die die Leiden dieser Krankheit lindern. In den großen Kurorten des badischen Landes werden mit Erfolg schon längere Zeit Obstkuren insbesondere mit Traubensaft, durchgeführt, die sich der allergrößten Beliebtheit erfreuen.

Nachdem die Zeit der Hitze vorbei ist, belebt sich der Schwarzwald außerordentlich durch die Scharen froher Wanderer, die mit Lied und Lautenklang in größeren und kleineren Gruppen dieses schönste Wandergebiet Deutschlands durchziehen. Ein weitverzweigtes und gut ausgebautes System billiger Uebernachtungsgelegenheiten durch die Hütten von Sport- und Wandervereinen, besonders aber die vielbesuchten Jugendherbergen, gestattet es unserer Jugend, ohne große geldliche Ausgaben längere Zeit durch die Schönheiten des badischen Schwarzwaldes zu wandern. Das macht sich aber unsere wandernde Jugend auch zu Nutze, und man berichtet, daß gerade in den letzten Tagen und Wochen der jugendliche Wanderbetrieb im Schwarzwald außerordentlich rege war. Die Bewohner des badischen Schwarzwaldes, einfache Bauern, die in harter Arbeit die Lebensbedingungen, Nahrung und Baumittel ihrer Häuser selbst erwerben müssen, haben dennoch ein außerordentlich großes Interesse und Verständnis für die Wanderscharen, die ihre schöne Landschaft durchziehen. Und gerade den Jugendlichen gegenüber tritt dies sehr häufig in Erscheinung und äußert sich praktisch und greifbar durch freundliche Gewährung von Unterkunft und Zehrung. Die Berghotels und großen Gasthäuser in den Wandergebieten halten billige Touristenquartiere und Mahlzeiten, im Preise auch dem mageren Geldbeutel entsprechend, bereit, die viel benützt und gelobt werden.

Auch wer als Kurgast zu später Jahreszeit den Schwarzwald besucht, wird nicht zu unterschätzende Vorteile und Vergünstigungen in den badischen Kur- und Fremdenorten finden. Vor allem sei hierbei betont, daß keineswegs mit dem September eine ruhige Langweile in die Badeorte einzieht; Badens Kurorte haben sich schon seit vielen Jahren auf den durchgehenden Fremdenbetrieb eingestellt und gewähren auch zur herbstlichen Jahreszeit dem Kurgast alle Annehmlichkeiten und Zerstreuungen, die er nur wünschen kann. Dazu kommt die nicht zu unterschätzende Herabsetzung der Preise, sowohl der eigentlichen Pensionskosten als auch der von den Orten erhobenen Kurabgabe. Jedenfalls wird, wer einmal als Kurgast in der Nachsaison das Badnerland besucht hat, immer wieder gern als später Gast erscheinen und die Genüsse und Freuden der herbstlichen Kurzeit im schönen Badnerland mit vollen Zügen genießen.

*

Wie kommst du zum vollen Genuß der feinen Reize des Herbstes?

Im Hochsommer gehört es fast zum guten Ton, im Hochgebirge, an der See oder doch in den schönen, deutschen Waldgebirgen seine Ferien verbracht zu haben. Nun naht der Herbst und noch haben Tausende und Millionen aus Mangel an Geld oder Zeit oder infolge des verregneten Sommers nicht die unentbehrliche Verbindung mit der Natur für dieses Jahr gefunden!

Ihnen seis zum Trost gesagt, daß ihrer noch das Feinste und Schönste wartet, was Wald und Berge und Himmel den Ruhe suchenden Stadt- und Stubenmenschen nun zu bieten vermögen: eine weit reinere, frischere, mildere Luft als im staubigen, schwülen Sommer, Wundervolle klare Fernsichten, klarer als sonst je im Jahre und das herrlichste und unbeschreiblich schöne: Die Farbenpracht, der im Sterben noch einmal hochaufleuchtenden Pflanzenwelt.

Wunderbare Ausblicke bieten dem Mannheimer jetzt schon und bis tief in den November hinein die gemischten Laub- und Nadelwälder der so nahen Bergstraße, vor allem die um Jugenheim herumgelagerten waldigen Hänge. Eine Menge kleinerer, gemütlicher Pensionen stehen dort bereit, um Ersatz für verlorene Sommerfreuden zu bieten. (Siehe Anzeige in heutiger Nummer.)

Höhenwanderungen im Schwarzwald

Manchmal nehmen Wolken und Wind, Nebel und Regen in den Herbstmonaten Lust und Stimmung, in die Natur hinaus, auf die Berge hinauf zu wandern. Die erfahrenen Wanderer aber wissen, wie oft sie auf den Höhen von strahlender Sonne, von Licht und Wärme begrüßt und für den Aufstieg belohnt wurden. Manchmal lagert über der Stadt, in der Ebene bleiernes Grau; undurchsichtiger Nebel trübt die Laune. Mißmut und Unlust drücken aufs Gemüt. Viele Menschen ahnen nicht, welche farbenprächtigen Bilder der Herbst auf den Höhen hervorzaubern, was ein Herbsttag auf unseren Schwarzwaldbergen alles an klaren und heiteren Landschaften in reicher Abwechslung bieten kann. Je höher

Bergeinsamkeit im Schwarzwald.

man steigt, desto heller wird die Wolkenschicht, die vorher noch als undurchdringlich erschienen ist. Bald schimmert es bläulich, und es dauert nicht lange, da steht man oben auf der Höhe, im hellen Glanze der goldenen Sonne. Während in den Tälern noch das Nebelmeer lagert, aus dem die Berge wie Inseln ragen, erstrahlt hier oben duftige Landschaft. Jetzt wandert man auf den Höhenwegen weiter, mit leichtem Schritt, frei atmet die Brust. Zauberhafte Pracht entzückt das Auge.

Unser schönes Heimatgebirge,

der romantische Schwarzwald, bietet in der Herbstzeit die herrlichsten und abwechslungsreichsten Höhenwanderungen

in einer Mannigfaltigkeit, die ihresgleichen sucht. Dabei genießt man Fernsichten nach der weiten, stillen Bergwelt. Höhenwanderungen durch den Schwarzwald sind Erlebnisse, die mit ihren erhabenen Eindrücken die schönsten Erinnerungen wach halten. Die vorbildliche Wegmarkierung der hauptsächlichsten Wanderstrecken durch den Schwarzwaldverein und dessen Ortsgruppen erleichtert gleichzeitig die Orientierung, das Zurechtfinden nach bestimmten Zielen. Große Dienste erweisen hierbei die peinlich genauen Karten, die der badische Schwarzwaldverein unter Berücksichtigung der neuesten Wege und Straßen in fortwährend neuen Auflagen herausgibt.

Ein ausgedehntes Netz von Touristenwegen spannt sich über das ganze Gebiet von Norden nach Süden aus. Drei verschiedene, mit roten Rhomben markierte Höhenwege gibt es, von denen der eine, der von Pforzheim über die Hornisgrinde, Hausach, Titisee, Feldberg, Belchen und Blauen nach Basel führt, die ansehnliche Länge von 322 Km. aufweist. Ein zweiter zieht in östlicher Richtung über Freudenstadt, Schiltach, St. Georgen, Neustadt, Schluchsee nach Waldshut. Die Zugangswege zu diesen Höhenwegen sind durch blaue Rhomben gekennzeichnet und ermöglichen es jederzeit, von den Orten, in den Tälern und den wichtigsten Ausgangspunkten am Rande des Gebirges den Höhenweg bequem zu erreichen. Gerade an klaren Herbsttagen, wie sie uns im September und Oktober erfahrungsgemäß sehr häufig beschieden sind, lohnt sich eine Höhenwanderung im Schwarzwald immer. Die Aussicht auf die zahlreichen Höhenzüge der näheren Umgebung, in die einsamen Täler, die Fernsicht auf die weiten Gefilde der Rheinebene, der Blick nach den Vogesen bis weit in die Schweiz hinein zu den höchsten Bergesgipfeln der Alpen bieten ein Panorama von seltener Schönheit.

Dabei umgibt uns, fern von dem Lärm der Großstadt, der angenehme Zauber der Bergeinsamkeit.

Rauschende Bäche, idyllische Bergseen unterbrechen manchmal das liebliche Bild der tiefen Wälder und prägen der wundersamen Natur ihren göttlichen Frieden auf. Abwechselnd wandert man auf kahlen Höhen über 1100 und 1500 Meter mit prächtiger Fernsicht, oder steigt hinab in die tiefen Schluchten an romantischen Wasserflächen vorbei, durch stille Täler, friedliche Dörfer, wieder hinauf durch einsamen Tannenwald empor zu den lichten Höhen unseres schönen Schwarzwaldes.

Von den lohnendsten Wanderungen seien hier kurz die hauptsächlichsten empfohlen.

Im nördlichen Schwarzwald: Von Wildbad zum Hohloh nach Forbach im Murgtal. Von da zur Badener Höhe über Hundseck zur Hornisgrinde, nach dem Ruhstein. Hinauf zum Schliffkopf und Kniebis nach Freudenstadt. Diese Wanderung wird in zwei Tagen durchgeführt. Sollte nur ein Tag zur Verfügung stehen, so kann von der Badener Höhe nach Bühl oder Baden-Baden abgebogen werden. Mit dieser Tour ist zugleich der schönste Teil des nördlichen Schwarzwaldes vor Augen geführt.

Im mittleren Schwarzwald empfiehlt sich die Wanderung von Hausach über den Farrenkopf und das Bücher Eck zur Prechtaler Schanze nach dem Karlstein, von wo man entweder nach Hornberg oder nach Schonach und Triberg abgehen kann.

Im südlichen Schwarzwald bestehen so viele Möglichkeiten, bis zu den höchsten Höhen des Feldberges mit 1500 Meter Höhe zu wandern, wo man am besten als Ausgangspunkt die Schwarzwaldhauptstadt und Breisgauperle Freiburg wählt. Das Feldberggebiet ist bereits so bekannt, daß hier nicht näher darauf eingegangen zu werden braucht. Bequem erreicht man jetzt von Freiburg aus mit der neuen Seilschwebebahn den Schauinsland. In knapp einer Viertelstunde wird man auf 1300 Meter Höhe hinaufgezogen und kann, dem Höhenweg Pforzheim—Basel folgend, über das Wiedener Eck auf den Belchen, über den Haldenhof nach dem Blauen wandern, ständig über 1000 Meter Höhe sich bewegend. Die wunderbarsten Fernsichten nach den Vogesen im Westen und den oft zum Greifen nahe liegenden Alpen im Süden begleiten abwechselnd den prächtig angelegten Höhenweg.

Es liegt nicht im Rahmen dieses Aufsatzes, die zahllosen Wandermöglichkeiten im Schwarzwald zu beschreiben. Der badische Verkehrsverband, die Verkehrsvereine in den einzelnen badischen Städten und der badische Schwarzwaldverein in Freiburg sind jederzeit gerne bereit, mit Wort und Bild über die einzelnen Wanderstrecken, über die vielen Fahrtmöglichkeiten, Eisenbahn- und Postverbindungen im Gebiet des ganzen Schwarzwaldes erschöpfend Auskunft zu geben.

Franz Albrecht Mayer.

Die deutschen Bäder machen Bilanz

Ein Sommer des Mißvergnügens — Heilbäder zufrieden, aber die Seebäder klagen — Die sparsamen Gäste — Auch die Ausländer wollen billig leben — Gute Erfolge der deutschen Propaganda — Frankreich gibt fünfzig, Deutschland nur drei Millionen Mark für Fremdenwerbung aus

Die Ferien, und damit die Reisezeit, sind beendet, fast alle, denen es ihre Mittel erlaubt haben, sind von ihrer diesjährigen Reise zurückgekehrt. Die Nachzügler, die Nutznießer der Nachsaison, werden in den Kurorten besonders aufmerksam aufgenommen, denn man betrachtet sie gewissermaßen als unerwartetes Geschenk des Himmels. Aber auch wenn ein schöner Herbst uns für den Sommer des Mißvergnügens entschädigen sollte, wird die Nachsaison den Bädern kaum die Verluste ersetzen können, die sie durch die verregneten Ferienmonate erlitten haben. Das gilt in erster Linie für die Seebäder, die kostspielige Vorbereitungen für den Empfang ihrer Feriengäste getroffen hatten. Umfangreiche Verschönerungsarbeiten wurden vorgenommen, kostspielige Ausbesserungen durchgeführt, um vor den Augen der Gäste bestehen zu können. Aber die ungünstige Witterung hat das Auge der Gäste getrübt, und selbst die freundlichsten Häuser und die schönsten Parkanlagen konnten nicht zur Geltung kommen, weil der ewige Regen die Gäste auf ihr Logis beschränkte. Während die deutschen Heilbäder noch einigermaßen auf ihre Kosten gekommen sind, denn jeder Kranke, der über einige Mittel verfügt, will eine Kur mitnehmen, sieht die Bilanz für die Ost- und Nordseebäder nicht gerade glänzend aus. Die Beneidenswerten, die sich einen Seeaufenthalt gestatten konnten, sind meist vor den unendlichen Regenfluten in die Großstadt geflohen. Aber selbst, wenn geduldige Badegäste ausharrten und besseres Wetter erwarteten, lag für die Inhaber von Hotels und Pensionen kein Anlaß zu ungeteilter Freude vor. Inländer und Ausländer, die in deutschen Bädern weilten, schienen fast alle nur ein Bestreben zu kennen: sie wollten möglichst billig leben. Diejenigen, die sich noch, in Erinnerung an frühere Zeiten in rosigen Träumen von freigebigen Ausländern gewiegt hatten, wurden jäh ernüchtert. Selbst die vielgepriesenen Amerikaner sahen sich auf einmal die Rechnung sehr genau an, prüften die einzelnen Posten und hatten allerlei an den Preisen auszusetzen. Also auch der Besuch aus Amerika verlief nicht ganz ohne Enttäuschung.

Das einzig erfreuliche an dieser Saison ist die Tatsache, daß ein unbestreitbarer Erfolg der deutschen Fremdenwerbung im Ausland zu verzeichnen ist.

Das ist umso höher zu veranschlagen, als Deutschland eine verhältnismäßig bescheidene Summe für seine Verkehrspropaganda ausgibt; wie der Pressechef der Reichsbahnzentrale für den Deutschen Reiseverkehr, Dr. Marcus, angibt, werden augenblicklich in Frankreich 300 Millionen Franken, also beinahe 50 Millionen Mark für die Verkehrspropaganda angefordert und wahrscheinlich auch bewilligt werden, während die deutsche Verkehrswerbung seit mehreren Jahren einen festen Etat von etwa 3 Millionen Mark hat. Von diesem Geld werden Plakate, Werbeschriften, Bilder, ja sogar Filme an ausländische Interessenten versandt, denn diese Zentralstelle wirbt nicht etwa für einzelne Orte, sondern für Deutschland. „Das schöne Deutschland", das ist ungefähr das Motiv, auf das die Propaganda dieser Zentralstelle abgestimmt ist. Ein umfangreiches Bildarchiv, das etwa 16000 Motive umfaßt, unterstützt diese Werbung, denn es enthält nicht nur Bilder der schönsten Landschaften und Städte, sondern auch Aufnahmen von großen Industrieanlagen. Seit den sechs Jahren ihres Bestehens hat diese Zentrale etwa 7½ Millionen Druckschriften versandt, außerdem wurden die „deutschen Verkehrsbücher" zusammengestellt, die in etwa 28 verschiedenen Ausgaben erschienen sind. Im letzten Jahr wurden etwa 1½ Millionen dieser Bücher verbreitet. Daneben wurde eine umfangreiche Filmpropaganda betrieben.

So wurden allein in den Vereinigten Staaten im Februar über 600 Vorführungen von Werbefilmen veranstaltet, und etwa 122000 Amerikaner wohnten diesen Veranstaltungen bei. Mit Befriedigung weist die Leitung der Zentralstelle darauf hin, daß in diesem Jahr die Zahl der Ausländer, die Deutschland bereisen, um etwa 50 Proz. gestiegen ist. Das ist ein Erfolg, den man selbst bei hochgespannten Erwartungen nicht erhofft hatte. Es ist zu hoffen, daß sich die wirtschaftlichen Verhältnisse schon im nächsten Jahr in der ganzen Welt bessern werden. Dann dürfte auch der Ausländerbesuch noch steigen. Da in diesem Fall auch das Inlandspublikum sich reger am Reiseverkehr beteiligen wird, liegt für die deutschen Bäder kein Grund zu uferlosem Pessimismus vor. Es gilt vielmehr, die bestehenden Einrichtungen so auszubauen und zu vervollkommnen, daß sie auch gesteigerten Ansprüchen genügen.

Wandervorschläge

Tageswanderung

Zwingenberg a. B., Alsbach, Jugenheim, Schloß Heiligenberg, Balkhausen, Auerbacher Schloß, Auerbach.

Sonntagsrückfahrkarte bei der Hauptbahn nach Zwingenberg a. B. 2,30 ℳ, desgleichen bei der O.E.G. nach Auerbach (Hessen) 2 ℳ und Anschlußkarte Auerbach-Zwingenberg 20 Pfg.

Hauptbahnhof ab: 5.51, 6.54, Zwingenberg an: 7.08, 8.17, O.E.G.-Bahnhof, Neckarstadt ab: 5.50, 7.00, Weinheim-Brücke an: 6.11, 7.36, daselbst Hauptbahnhof ab: 6.25, 7.42.

*

Vom Bahnhof Zwingenberg östlich in das Städtchen. Mit der Nebenlinie 5, blaues M weiter durch Zwingenberg. Bald auch mit der Nebenlinie 10, weißes B zum Luziberg und zu Steinbrüchen aufwärts. Von da allein mit weißem B direkt nördlich über das Orbistal. Am Waldrand links hin, auch an Weinbergen vorüber, zur Bergstraße und auf dieser rechts nach Alsbach ½ Stunde.

Mit gleichem Wegzeichen östlich und nördlich durch Alsbach. Bei den letzten Häusern über einen Bach. Das Wegzeichen holt etwas nach rechts, überschreitet ein Tälchen und zieht sich wieder am Waldrand hin. Hier Zusammentreffen mit der Nebenlinie 7 blauweißes Kreuz. Nach Jugenheim ½ Stunde. Von Zwingenberg bis Jugenheim prächtige Ausblicke auf die gesegnete Bergstraße. Nördlich durch das schmucke Städtchen. Beim Hotel zur Krone links die Straße hin und gleich rechts mit der Nebenlinie 3, weißes F durch eine Gittertüre und auf Treppen links zu einem uralten Kirchlein, mit schönem Ausblick. Durch Wald weiter auf zu der über 1000jährigen Zentlinde, bei einer Klosterruine. In nächster Nähe ein Mausoleum, Ruhestätte des Prinzen Alexander von Hessen und dessen Gemahlin Julie, Eltern des Prinzen v. Battenberg, nachmaligen Fürsten von Bulgarien, sowie das weithin sichtbare goldene Kreuz. Zum Parke des Schlosses Heiligenberg, in dem keine Markierung angebracht, etwas ab. Rechts an einem Weiher vorüber, durch einen Laubgang auf die Terasse des Schlosses, ½ Stunde. Wieder schöne Fernsicht.

Links auf Treppen auf zu einem Pfad und auf diesem zu einem breiten Waldweg. In schönem Buchenwald östlich. Bald eine Schwenkung südlich, um den Marienberg herum zur Kaiserbuche. Von da ohne Wegzeichen zwischen Wald und Wiesen rechts hinunter auf die Straße nach Balkhausen. Bis dahin 40 Min. Südlich durch den langgestreckten Ort an einem Bach her. Gleich nach den letzten Häusern rechts, westlich Uebergang auf die Hauptlinie 8, gelbes Viereck. Mit diesem durch Feld bis zum Wald. Daselbst wird das Wegzeichen verlassen und links südlich immer auf dem neuen Krümmweg links am Waldrand weiter gewandert. Der Weg steigt mäßig an und biegt nach etwa 20 Minuten rechts in den Wald ab, um gleich auf die Hauptlinie 8, gelbes Viereck zu stoßen. Noch etwas ansteigend, zum Auerbacher Schloß, der größten und schönsten Ruine an der Bergstraße, 1½ Stunden. Der Sage nach soll Karl der Große der Erbauer der Burg auf dem Urberg, auf dem der Ur- oder Auerochs hauste, gewesen sein, aber wahrscheinlicher ist, daß Lorscher Mönche die Feste zum Schutz der Heppenheimer Mark erbaut haben. Nachdem die Burg mehrere Belagerungen durchgemacht hatte, wurde sie durch den französischen General Turenne im Jahre 1674 durch Verrat erobert und zerstört. Mit gleichem Wegzeichen ziemlich steil im Wald hinunter nach Auerbach, ½ Stunde. Auerbach ab: 19.18, 20.58, Mannheim an: 20.20, 22.17, Weinheim an: 19.48, 21.29, das. Brücke ab: 20.00, 21.40, Neckarstadt an: 21.08, 22.18.

F. Sch.

Chefredakteur: Kurt Fischer
Verantwortlich für Politik: H. W. Weihmar – Feuilleton: Dr. Stefan Kayser – Kommunalpolitik u. Lokales: Richard Schönfelder – Sport u. Vermischtes: Willy Müller – Handelsteil: i. V. Franz Kircher – Gericht u. alles übrige: Franz Kircher — Anzeigen und geschäftliche Mitteilungen: Jakob Faude, sämtlich in Mannheim. — Herausgeber, Drucker und Verleger: Druckerei Dr. Haas, Neue Mannheimer Zeitung G. m. b. H., Mannheim, R 1, 4–6

Für unverlangte Beiträge keine Gewähr — Rücksendung erfolgt nur bei Rückporto

MARCHIVUM

Bäder, Kurorte und Reisen

Odenwald und Neckartal

Hainstadt Kr. Erbach im Odenwald
Bahnlinie Heidelberg—Eberbach—Erbach—Höchst im Odenw.—Hainstadt
gen. d. Perle des Mümlingtals od. das stille Tal am Fuße des Breubergs. Herrl. Gegend, prächt. Waldg. ringsum, reine Gebirgsluft, prima weiß. Bett. 4 Mahlzeiten pro Person u. Tag ℳ 3.50 (nur für Erwachsene). Klosett, Wasserleitung und elektr. Licht im Haus. Groß. Saal, Kegelbahn, Klavier, Radio-Lautspr., Strandbad und Sportplatz. Eig. Landwirtsch., prima selbstgekelt. Apfelwein, bayr. Bier. Hainstadt ist Bahnstat. Strecke Höchst—Hainstadt—Aschaffenburg.
Bes.: Adam Büchner, Gastw. u. Pens. Bayr. Hof.

Kaffee-Konditorei Haungs
Inhaber: F. Müller
Heidelberg, Hauptstraße Nr. 145
1 Tasse Kaffee . 25 ₰
1 Stück Torte . . 25 ₰ (nach Wahl)
1 Portion Eis . . 40 ₰
1 Sahne-Baiser . 30 ₰
Eis-Spezialitäten
Prima Kaffee- und Teegebäck
Ia. gepflegte offene Weine

Wenn der Wald sich färbt
ruht sichs köstlich in der
Pension „Lindenhof"
Jugenheim (Bergstraße)
Pension (4 Mahlz.) 4.50 ℳ, Wochenend 7.— ℳ

Luftkurort Langenthal
b. Hirschhorn a. N. Gut renomm. bürg. Haus, Vorzügl. Küche, neu einger. Fremdenz. Sonn. u. Schatt. Liegewiese am Bache mit Freibad. Volle Pension (4 Mahlzeiten) jetzt R.ℳ 4.—
Besitzer L. Beyrauch, zur Linde.

Neckargerach
Privat-Pension Link
Gemütl. Ferienaufenthalt! Gute, reichl. Verpfleg., 4 Mahlz. Näh. Pensionspreise. Auch f. Wochenend i. geeign. Näh. Ausk. d. Fel. E. Link.

Landaufenthalt im Neckartal!
Nähe Wimpfen, schöne Lage, Wald und Berge. Gute Verpflegung. Preis ℳ 3.50.
Lud. Schaber, Neckarmühlbach bei Gundelsheim.

Höhenluftkurort **Ober-Abtsteinach** 540 m ü. d. M.
Gasth. u. Pens. „Zum goldenen Bock"
ganz in der Nähe des Waldes, altbek. Haus, 22 Betten, schöne Fremdenzimmer, Bad im Hause, eigene Landwirtschaft. Herbstsaison mit 4 Mahlzeiten 3.00 ℳ. Autoverbindung Weinheim ab. Besitzer Peter Kohl II.

Rothenberg im Odenwald 500 Meter ü. d. M.
Gasthaus u. Pension „Zur frischen Quelle"
Neuerbautes Pensionshaus, modern eingericht. Fremdenzimm. mit fl. Wasser, Bad im Hause. Groß. Saal mit Klavier. Pensionspr., 4 Mahlzeiten, 4.20 ℳ. Poststraße. Bes.: Otto Siefert.

Luftkurort Wald-Michelbach i. O. Pens. u. Gasthaus J. Heid - Tel. 73
Erst. bürgl. Haus a. Platze, 3 Min. v. Walde. Fehlt gr. Zimmer (helzb.). Anerk. gutbürgerl. Küche, eig. Land- u. Milchwirtsch. Gesellschaftszimm. f. fl. Vereine etc. Garten u. Liegewiese am Bach. Neuzeitl. Bäder vis-à-vis. Voller Pensionspreis Mk. 4.20.

Steinbach Odenwald **Pens. Hess. Hof**
Post u. Stat. Michelstadt. Herrl. gel. Sommerfrische f. Erholungsbed., neu eing. Fremdenzimmer mit fließ. Wasser, Bad i. Hause, schöne Veranda und Kegelbahn, gut bürgerl. Küche. Pens. bei 4 Mahlz. R.ℳ 4.50. In nächst. Nähe d. bek. Stadion Michelstadt. Tel. Amt Michelstadt Nr. 254.
Besitzer: J. Schäfer.

Höhenluftkurort **Würzberg**
550 Met. ü. d. M. — Schöner Sommeraufenthalt. Herrliche Eichen-, Buchen- und Tannenwälder. In der Nähe der wunderschöne, gräflich Erbach'sche Wildpark, ein Römerkastell und viele andere Naturschönheiten. Gute Gasthöfe. Von Michelstadt Omnibusverbindung. Auskunft erteilt der Verkehrsverein, sowie Bürgermeisterei Würzberg, Telephon Nr. 385 Michelstadt.

Schwarzwald

Baiersbronn (Schwarzw.)
Hotel Lang-Rösch
Pensionspreis 4.50—5.50 Mark
Gratis-Gelegenheit zu: Schwimm-, Luft- und Sonnenbädern.
— Schöner Wirtschaftsgarten an der Murg. —
Prospekte liegen auf!

Höhenluftkurort **Gompelscheuer**
bei Wildbad (Schwarzw.) Gasth. u. Pens. „Lamm"
Die schönste Gegend d. Schwarzwald., ganz mit Tannenw. umg., neu einger. Fremdenzimmer, Bad, Dunkelkammer, Speisesaal, Autoverbind. Wildbad, Freudenst., gute Küche, reelle Weine, eig. Landwirtsch. Pensionspr. 4.50 ℳ p. Tag, gute Verpfleg. Schöne Spaziergänge nach Enzklösterle u. d. Poppeltal. Auf Wunsch Prospekt.

Kälbermühle bei Bad Wildbad
Pension „Zur Waldluft"
Schönste Gegend d. Schwarzwaldes, neuzeitl. eingericht. Fremdenzimmer, ruh. Lage, schönste Spaziergänge, groß. Garten, gute Verpflegung, altbekanntes Haus. Pensionspreis für September 4 Mk. mit Nachmittagskaffee. Teleph.: Wildbad 307. Prospekt auf Wunsch.
Besitzer: Karl Weißinger.

Bad Liebenzell
Hotel und Pension „Adler"
Erst. Haus am Platze mit fließ. warmem u. kaltem Wasser, Zentralhzg., erstklass. Verpflg. Mäßige Preise, groß. parkart. Garten, Bäder, Garagen, Gelegenheit z. Jagd u. Forellenfischerei. Teleph. 5. Prospekte. Bes.: O. Bott, früh. Küchenchef
Hotel und Pension „Lamm"
i. herrl. Lage, unmittelb. Nähe d. Wald. Groß. Gart. Eig. Metzgerei, fein bürg. Küche, fließ. kalt. u. warm. Wasser, Zentralheizg. Mäß. Preise. Autogarage. Tel. 22. Prospekt dch. den Besitz.: A. Wohlleber

Lautenbach b. Oberndorf, Gasthaus u. Pens. i. Murgtal **„Zur Sonne"**
Staubfr., wildromant., fern Autoverkehr. Neuzeitl. einger. Fr.-Zim., fließ. Wass., Bad i. Hause, Fluß- u. Sonnenbad, 3 Min. v. Hause, 4 Mahlzeit., Preis ℳ 4.50, 1. 7.—1. 9. ℳ 5.–. Gr. Saal f. Vereine u. Touristen. Tel. Poststelle. Bes.: Fr. Göhring

Röt Pension in Waldesnähe
bietet Erholungsuchenden angenehm. Sommeraufenthalt von ℳ 4.— aufwärts. Bahnlinie: Rastatt—Freudenstadt. Bes.: Friedr. Faißt.

Sasbachwalden am Fuße der Hornisgrinde
Gasthof u. Pens. „zur Gaishölle"
Gutbürgerl. Haus, Vorzügl. Verpfleg. (Forellen). Herrlicher Aufenthaltsort. — Mäßige Preise. Tel. Achern 251. Bes. H. Bauer, Küchenchef

Schloß Wildberg Württ. Schwarzwald
Sanatorium
für Nervenkranke, innere Kranke, Frauenkranke u. Rekonvaleszenten. Ruhe-, Mast-, Entfettungskuren, Diätküche. Pensionspreis ohne ärztliche Behandlung RM. 7.50 bis RM. 8.50. Tel. 33 und 34. Leit. Arzt: Dr. W. von Noorden, Geh. San.-Rat. Jahresbetrieb. Das Haus für den Mittelstand. Illustr. Prosp. durch die Verwaltung.

Bäder und Reiseziele

Bad Dürkheim
Kurhaus Parkhotel Mappes
Direkt mit d. Heilbädern verbund. Im Kurgarten geleg. Pension u. Wochenend. Tel. 136.

Die schönsten Herbstferien
verbringen Sie bei guter Verpflegung
im Hotel Klausen, Unterschächen
(Uri) Schweiz.
Waldspaziergänge. — Schattige Anlagen.
1000 Meter über Meer.

Kur- u. Hotel-Anzeigen
in der
Neuen Mannheimer Zeitung
haben anerkannt guten Erfolg!

Benutzen Sie das
Reichs-Bäder-Adress-Buch
Ca. 1200 Seiten Groß-Quart
Preis RM 9.50
Illustrierter Führer
durch alle deutschen Bäder
Kur- und Erholungsorte
Auskunft über Reise- und Kurkosten, Unterkunft, Pensionspreise, Sehenswürdigkeiten von 1400 Bädern und Kurorten
Mit ca. 800 Bildbeiträgen der schönsten Kurorte in Kupfertiefdruck
Lieferung durch den Verlag Berlin SW19 oder den Buchhandel
In jedem Reisebüro, in jeder größeren Gaststätte, beim Facharzt oder in der Geschäftsstelle dieser Zeitung

„Wer bist Du – Marietheres?"

44 *Roman von Else Wibel* (Nachdruck verboten.)

Es vergeht wieder eine Zeit, dann sagt die junge Frau ganz laut und klar:

Wenn du es versprichst, Theismutter, dann muß man daran glauben. Du hast schon, als wir Kinder waren, immer gehalten, was du versprachst. Und jetzt wollen wir schlafen. Du hast so lange bei mir sitzen müssen. Aber es war gut. Ich dank dir."

Marietheres fühlt Barbes tastende Hände und neigt sich ihnen entgegen: „Ich dank dir", sagt sie noch einmal und streicht leise über Marietheres Gesicht, das sie im Dunkeln nur als hellen Fleck erkennen kann.

Ein klein wenig streckt sich Barbe aus und legt den Kopf zur Seite: „Alles wird gut", murmelt sie wie ein schlaftrunkenes Kind.

Ihr Atem geht ganz regelmäßig.

28. Kapitel

Niemals später hat Marietheres sich irgendeiner Einzelheit mehr erinnern können, wie es geschah, daß sie in der Dämmerfrühe eines verhüllten Morgens auf der Schwelle von Thure Oltens Berghütte stand.

Etwas rief sie an aus vergangenen Zeiten. Etwas peitschte sie vorwärts, es war nichts Lautes, Gewaltsames. Vielleicht überhaupt nur das irre Flüstern der armen jungen Frauenstimme, die fortwährend in ihr wiederklingt. Vielleicht auch war es nur das Letzte, was diese Stimme, tief beruhigt, zu ihr gesprochen hatte.

Nichts wußte Marietheres wie sie nun dort oben ist, als daß sie ihr Versprechen einlösen müsse, dieses Wort, das Barbe zurückgehalt hatte vor dem Versinken.

Ihre Hand liegt auf dem eisernen Türgriff, nun steht sie wirklich in der Mitte des halbdunklen Raumes, den sie unverschlossen findet.

Thure Olten, über eine Holzbank gebeugt, auf der ein paar Habseligkeiten liegen, die er in einen Rucksack unterzubringen bemüht ist, hebt überrascht den Kopf, sieht sie drüben neben der Türe. Auf seiner Stirne liegt ein heller Schein.

„Du bist es, Marietheres." Seine Augen strahlen über ihr blasses, stummes Gesicht. Er will mit ein paar Schritten auf sie zu. Aber sie bleibt hinter dem breiten Holztisch stehen, die Hände flach auf die Platte gelegt.

„Wunderst du dich, Thure Olten? Du weißt es wirklich noch nicht, daß man Stephan Oedeck tot auf seinem Standplatz im Revier gefunden hat? Gleich nachdem es geschehen war. Warum, Thure, warum mußte das geschehen?"

Sie sieht, wie sein Gesicht starr wird und kalt, er steht dort, Dinge in den Händen, die grotesk wirken und sinnlos in diesem Augenblick.

„Du bist krank", sagt er gedämpft und bemüht sich, seine Hände, die nach einer Liebkosung hungern, im Zaum zu halten.

Er wirft die Sachen in den offenen Sack. Es gibt einen hohlen, blechernen Ton. „Ich bitte dich, leg' dich nieder. Nur ein paar Augenblicke ruhe dich aus. Du bist erschöpft. Du hast Furchtbares erlebt. Ich wußte nichts. Die Jäger denken, ich sei längst von hier weg. Ich wollte allein sein, ganz ungestört, noch in diesen Tagen."

Marietheres rührt sich nicht. Sie leidet, leidet auf eine unerhört grausame Weise. Aber sie hält die Augen des Mannes fest, Blick in Blick.

Oh, sie begreift alles. Sie weiß, er wird auch vor ihr schweigen. Nie wird Thure Olten sie mit diesem Ungeheuerlichen belasten. Er schützt sie um jeden Preis. Auch um den der vollkommenen Vernichtung seines eigentlichen Ichs.

Sie denkt, daß, wenn es um s e i n Schicksal nur gehen würde, er sich den Richtern längst gestellt hätte. Rücksichtslos und wahr bis zur Selbstaufgabe, würde er sich zu seiner Tat bekannt haben. Sicher wäre es das Schwerste für ihn, sie schweigend auf sich nehmen zu müssen. Er wäre nicht geflohen. Alles in ihm würde sich gegen ein feiges Ausweichen gewehrt haben. Aber wenn er bekennt, ist auch ihr Leben zerbrochen. Darum trägt er es weiter. Jetzt muß sie ihm sagen, daß all das keine Gültigkeit mehr haben darf. Ein anderer steht unter Verdacht, ist in höchster Gefahr. Thure kann sie abwenden.

„Thure, du mußt es ihnen sagen. Ich weiß, du stellst dich vor mich, wenn du es verschweigst. Aber es geht um Barbe. Man hat ihren Mann verdächtigt. Er ist in Untersuchungshaft. Niemand sah, daß noch ein — anderer außer Peter Ihmling in Stefans Nähe war. Man wird ihm die Schuld an Stefans Tod geben. Und Barbe . . . . Barbe wird daran zugrunde gehen. Hilf ihr, Thure, du kannst es . ."

Aus dicken grauen Wolken rieselt erster Schnee. Von den Felswänden herüber streichen zwei Raubvögel in schwindelnder Höhe. Marietheres sieht ihnen nach.

Noch immer bleibt Thure Olten stumm. Es ist ein schweres finsteres Schweigen. Seine Augen liegen wie entblößt. Dann lassen sie Marietheres los:

„Was willst du, daß ich tun soll? Suchst du irgendeine Hilfe oder einen Schutz bei mir? Du weißt, du kannst über mich verfügen. Immer. Ich werde meine Ausreise aufschieben, wenn es nötig ist. Nur mußt du mir deutlich sagen, was du von mir wünschest." Seine Stimme klingt unverändert, etwas wie Nachsicht ist in ihr.

„Thure". Sie schreit es beinahe auf. Will er sie irreführen, indem er auch vor ihr die Rolle weiterspielt, die er um ihretwillen auf sich genommen hat.

„Thure, du warst bei mir in der Kapelle. Gleich danach brachten sie Stefan tot in das Haus. Und die andern Male zuvor . . . . Sag mir, daß du Barbe helfen wirst. Ach, niemand sollte sich etwas daraus machen, das Leben zu verlieren. Aber sie ist jung. Sie liebt das Leben um ihres Mannes willen. Das vor allem war es, was mich so tief erschüttert hat. Wir beide, du und ich, wir wissen doch, was es heißt, um des andern willen leben wollen. Selbst dann, wenn man in dieses Leben eingespannt ist wie in ein Joch."

Die Erinnerung kommt wieder: „Peter muß frei werden, Thure. Ich kann nicht zu Barbe zurück ohne dein Versprechen, daß du dich den Gerichten stellen wirst."

Plötzlich sieht sie, wie ein Schlag durch seinen Körper geht. Er zuckt auf wie unter unerträglichen Schmerzen und steht gleich danach, als sei alles Leben von ihm fortgenommen.

„Ich habe kein Versprechen zu geben. Es ist aber sinnlos, es dir heute erklären zu wollen. Du würdest mir einfach nicht glauben, das sehe ich. Es dringt nicht zu dir, wenn ich dir sage: ich kann Barbe nicht helfen, denn ich besitze dazu keinerlei Mittel." Die Stimme ist quälend in ihrer müden Farblosigkeit.

„Hast du wirklich nichts auszusprechen, Thure? Auch jetzt nicht, seit du weißt, ein anderer steht unter diesem entsetzlichen Verdacht. Warum verschließt du dich vor mir? Ich trage die Schuld. Ich ganz allein. Es hätte eine andere Lösung geben müssen in all diesen Jahren. Ich hätte sie finden müssen. Du darfst mich nicht schonen. Jetzt nicht mehr. Ich bitte dich, Thure, höre mich."

Und da sie nun im Gewirr ihrer Worte vor ihm steht, nur durch die Platte des Tisches von ihm getrennt, faßt sie plötzlich nach seiner Hand: „Deine geliebte Hand", sagt sie leise vor sich hin.

„Du glaubst diese Hand noch zu lieben, der du . . . den Mord an Stefan Oedeck zutraust?"

„Den — — Mord?" Zum ersten Mal reckt sich das Wort vor ihr empor. Es trifft sie. Sie weiß nicht, daß sie beinahe augenblicklich ihren Arm sinken läßt.

„Siehst du, du versagst ihr auch die leiseste Berührung. Es ist gut, daß ich jetzt gehe. Weit und lang fortgehe. Vielleicht für immer. Es ist das Beste so. Jetzt ist es das Beste." Er sieht sie mit seinen erloschenen Augen an.

Nun, da der Abschied unwiderruflich zwischen ihnen aufgerichtet ist, ist es, als suche Marietheres schwankend nach einem Halt. Sofort ist Thure Olten neben ihr, bereit ihr zu helfen. Aber sie merkt es nicht. Sie sinkt vollständig zurück in ihren Jammer um Barbe, starrt in lauter Finsternisse und fühlt seine Gegenwart kaum mehr. Eine unheilbare Traurigkeit ist um sie. Sie wendet sich zum Gehen, als sei sie verurteilt, von jetzt an durch die Einöde des Lebens zu wandern, der kein Pfad sich mehr entwinden wird.

„Um einer großen Liebe willen hat all das geschehen müssen. Aber unsere Liebe Thure, ist nicht die einzige in der Welt. Ich muß Barbe die ihre wiederbringen", sagt sie wie bewußtlos und geht an Thure Olten vorüber, der ihr die Türe geöffnet hält. Ein Hauch ist über ihr, ein Wort oder ein unterdrücktes Stöhnen. Sie sieht zu ihm auf. Er steht still und mit hartgeschlossenen Lippen — als stehe er auf Posten vor dem Feind — denkt Marietheres.

Den Ausdruck seiner Augen aber begriff sie damals noch nicht. Später, viel später wußte sie: Es war Mitleid, heißes, brennendes Mitleid mit ihr, die mit stummen Grüßen an ihm vorüberging . . .

Von da an ist alles Sturz und Chaos und rasendes Aufgejagtsein.

Einige Zeit läßt Marietheres verinnen. Noch ist es möglich, daß Thure Olten sein Schweigen bricht. Daß die Türe sich auftut für Peter Ihmling . . .

Manchmal geht sie hinüber zu Barbes Zimmer, ganz deutlich hat sie gemeint, ihre aufjubelnde Stimme, ihr leises, glückliches Lachen zu hören. „Peter!"

Sie tritt ein. Barbe liegt still und weiß in ihren Kissen wie in all diesen Wochen. Sie öffnet die Augen auch nicht als sie die Schritte ihrer Mutter hört. Sie wendet nur den Kopf zu ihr und auf ihrem Gesicht, das wie ausgeblutet ist, liegt eine ungeheure Erwartung.

Wenn Thure das sähe, wie könnte er stumm sein Geheimnis weitertragen. Niemand kann es . . . . Marietheres weiß, wie stark Thure Oltens Liebe zu ihr ist. Und dieses weiße stille Geschöpf, das nur noch Hülle zu sein scheint für ein großes Leid und ein größeres Hoffen, das ihre Mutter zu erfüllen versprach, ist ihr Kind.

Ihr Kind liegt dort und leidet und wartet, um ihretwillen. Wie könnte Thure Olten sein furchtbares Schweigen vor Barbes Mutter stellen wollen, wenn er das hier sähe.

Aber Tag um Tag vergeht in diesem bitter schweren Warten. Bis auch der letzte vorbei ist, der noch Möglichkeiten in sich trägt. Jetzt muß Thure Olten längst in dem Gebiet angelangt sein, wo seine Expedition zusammengestellt wird . . .

Es fängt an, unwirklich zu werden in Schönwinkel. Der Schnee der Höhe verwandelt sich im Tal zu Regengüssen.

(Fortsetzung folgt)

Nicht so ▬▬▬ viel, auch nicht so ▬▬ viel, sondern nur so ▬ wenig genügt zur gründlichen Reinigung Ihrer Zähne
BIOX-ULTRA ZAHNPASTA
verhindert Zahnsteinansatz, Lockerwerden der Zähne, **spritzt nicht und ist hochkonzentriert,** daher sparsamer. Eine Tube reicht **3 mal solange.** ▬▬ Viele Zahnärzte bezeichnen BIOX-ULTRA als bestes Zahnpflegemittel.

MARCHIVUM

HANDELS- UND WIRTSCHAFTS-ZEITUNG

Freitag, 12. September 1930 — der Neuen Mannheimer Zeitung — Abend-Ausgabe Nr. 422

Die Sanierung der NAG

In Ergänzung unserer Mitteilung im gestrigen Abendblatt über die AR.-Sitzung der 9. tragen wir noch folgendes nach:

Der in der Bilanzsitzung der Nationalen Automobil-Gesellschaft AG. in Berlin vorgelegte Abschluß für 1929 weist bei normalen Abschreibungen, Sonderabschreibungen und Rückstellungen einen Verlust von 2 918 866 ℳ aus. Bei der im Laufe 1930 verschärft eingetretenen Depression erscheint es der Verwaltung unerläßlich, weitere erhebliche Abschreibungen, und zwar in Höhe von 5 460 000 ℳ, auf die Warenbestände vorzunehmen. Ferner sind Abschreibungen auf die Beteiligungen von 260 000 ℳ vorgesehen. Insgesamt ergibt sich somit unter Berücksichtigung des Verlustvortrages von 5 408 494 Mark ein Gesamtverlust von 14 022 102 ℳ. Zur Rekonstruktion der Gesellschaft, die mit Hilfe der nahestehenden Finanzinstitute, sowie der AEG. und der Siemens-Schuckert-Werke erfolgen soll, schlägt die Verwaltung, wie schon kurz berichtet, der zum 4. Oktober einberufenen GV. vor, das AK. von 17 Mill. ℳ im Verhältnis von 10:1 auf 1,7 Mill. ℳ zusammenzulegen und anschließend um 4,3 auf 6 Mill. ℳ zu erhöhen. Der nach Deckung des Verlustes verbleibende Rest des Sanierungsgewinns in Höhe von 1 277 048 ℳ soll einem Dispositionsfonds zugewiesen werden.

3,3 Mill. ℳ der jungen Aktien übernimmt die AEG. zu 102 v. H. in Verrechnung auf von ihr gegebene Zwischenkredite. Die übrigen 1 Mill. ℳ neuen Aktien werden zu 102 v. H. vom Bankenkonsortium übernommen. Den alten Aktionären wird auf das zusammengelegte Kapital ein Bezugsrecht im Verhältnis von 1:1 eingeräumt. Ferner bietet die AEG. einen Umtausch von zehn alten, nicht zusammengelegten NAG.-Aktien gegen eine AEG.-Aktie an.

Nach dem Geschäftsbericht gelang es der Gesellschaft, trotz der Ungunst der Wirtschaftsverhältnisse, einen Umsatz von 40 (i. V. 50) Mill. ℳ zu erzielen. Die erzielbaren Preise vermochten die Unkosten der Werke dabei nicht zu decken. Die sinkende Kaufkraft des deutschen Marktes führte zu einer verstärkten Exporttätigkeit, die eine 100prozentige Steigerung der Ausfuhr gegenüber dem Vorjahr ermöglichte. Das Leipziger Werk, in dem leichtere Last- und Lieferwagen hergestellt werden, war gut beschäftigt. Die Umsätze der Berliner Fabrik waren dagegen unzureichend. Ebenso ist — wie bei der gesamten Lastwagenindustrie — ein wesentlicher Absatzrückgang in schweren Lastkraftwagen infolge der Umstellung der Abnehmerschaft auf leichtere Typen oder Traktoren eingetreten.

Zur weiteren Rationalisierung ist beabsichtigt, nur noch in zwei Fabriken arbeiten zu lassen. Es ist jedoch zurzeit noch nicht entschieden, welcher der drei Betriebe in Berlin, Leipzig oder Chemnitz stillgelegt werden soll. Dank der in genügendem Maße zur Verfügung stehenden Betriebsmittel, die auf eine Reihe von Jahren von den Banken garantiert sind, ist man bezüglich der Zukunft der Gesellschaft zuversichtlich. Man hofft insbesondere das rentable Lastwagengeschäft in den Leipziger und Chemnitzer Werken weiter ausbauen zu können und durch straffe Rationalisierung auch die Fabrikation der Personenwagen zu fördern. Im übrigen werden die Siemens-Vertreter im NAG.-AR., Generaldirektor Dr.-Ing. Carl Köttgen und Direktor Max Raschig, ausscheiden. Ferner wird das Vorstandsmitglied der AEG., Dr.-Ing. August [illegible], zur Wahl in den AR. vorgeschlagen und voraussichtlich dessen Vorsitzender werden.

⊙ **Geschäftsbericht der Deutschen Gasolin AG., Berlin-Schöneberg.** (Eig. Dr.) Die Kraftbenzin-Vertriebsgesellschaft des Farbenkonzerns verzeichnet für 1929/30 einen Gewinn von 196 189 ℳ, um den sich der vorjährige Verlustvortrag auf 2 674 811 ℳ vermindert. Im Vorjahre wurde ein Betriebsverlust von 244 510 ℳ. Der Betriebsüberschuß hat sich von 7 758 768 auf 9 645 926 ℳ erhöht. Auf der anderen Seite beanspruchten Handlungsunkosten 6 182 424 (5 278 117), Zinsen, Bankspesen usw. 810 918 (886 858) ℳ, während Abschreibungen von 1 863 902 auf 2 457 487 ℳ erhöht wurden. Im Berichtsjahr war ein erfreulicher Zuwachs des Betriebsstoffabsatzes zu verzeichnen. Asphalt ging durch die Einschränkung des Straßenbaues im Absatz zurück. Die rückläufige Entwicklung der Schmierölpreise in Deutschland wirkte sich ungünstig aus. Dazu kam die schlechte Situation, in der sich die Gesellschaft hinsichtlich des Bezuges deutschen Rohöls infolge alter Verträge befindet. Das neue Geschäftsjahr steht bisher unter der Einwirkung der allgemeinen Wirtschaftsdepression.

⊙ **Feinblechrückvergütung für September.** (Eig. Dr.) Die Feinblechvergütungssätze für September betragen für normale Handelsfeinbleche über 1 Millimeter 30 (17,50), normale Handelsfeinbleche 1 Millimeter und darunter 37,60 (22,60), kastengeglühte Handelsfeinbleche über 1 Millimeter 32,60 (25,—), kastengeglühte Handelsfeinbleche 1 Millimeter und darunter 40 (30), Qualitätsfeinbleche 45 (37,50) ℳ.

Schwierigkeiten einer Frankfurter Bausparkasse

(Eig. Dr.)

Die seit langem andauernden internen Schwierigkeiten der Zwecksparkasse der „Selbsthilfe der Arbeit GmbH." als eigentlicher Träger in dem Propagandaverein „Selbsthilfe der Arbeit" bekannten Frankfurter Bausparkasse sind, wie wir erfahren, nunmehr akut geworden. Ob und welche gerichtliche Schritte zur Sanierung eingeleitet werden, steht im Augenblick noch nicht fest. In Personalunion mit den genannten Firmen steht ein Buchverlag für Wirtschaftsreform GmbH. und die Firma Bauspar-, Grundleih- und Erbleihkasse als Unterabteilung für die verschiedenen Geschäfte des Hausbaus, für Siedlungsbau und für Hypotheken und eine Firma Freiland, Hort e. V. als Träger der vorhandenen geringen Grundstücke.

Angeschlossen sind ferner 77 örtliche Genossenschaften, verteilt auf das ganze Reich, die als Kaufkraftspargenossenschaften die Aktien der Bank der Arbeit, sowie die Anteile der Zwecksparkasse der „Selbsthilfe der Arbeit GmbH." erwerben sollen. Die Bank der Arbeit hat ein Nominalkapital von 100 000 ℳ, die Zwecksparkasse der Selbsthilfe der Arbeit von 500 000 ℳ, wovon 100 000 ℳ eingezahlt sind. Die Gesamtsumme der Bausparbeiträge beträgt rund 5,6 Millionen ℳ, abgeschlossen durch 5 200 Zwecksparkassen. Die laufenden Verbindlichkeiten der Bausparkasse betragen rund 200 000 ℳ. Nimmt man die gleichfalls als Forderungen zu geltenden noch nicht bewilligten Baudarlehen, worauf aber ein Anspruch der Bausparer besteht, hinzu, so erhöhen sich die Gesamtverbindlichkeiten weit über 1,5 Mill. ℳ.

An Aktiven stehen neben dem unbedeutenden Grundbesitz in der Hauptsache Ansprüche der Bausparkassen an die Zwecksparer auf einen Verwaltungskostenbeitrag von 2,5 v. H. oder rund 1,37 Mill. ℳ gegenüber.

Es ist bekanntlich eine umstrittene Frage, ob die Bausparkassen diesen Verwaltungskostenbeitrag, dessen Eingang an sich bei Sonderfällen gewöhnlich sehr fraglich ist, aktivieren dürfen. Im Falle des Konkurses oder eines anderen gerichtlichen Zwangsschrittes wird diese Aktivsumme des Verwaltungskostenbeitrages nicht in Frage kommen, sodaß tatsächlich den genannten Gesamtverbindlichkeiten kaum eine Aktivsumme gegenübersteht.

Im übrigen hat sich, da auch Wechselproteste und Unklarheiten über die Entwicklung einiger angeschlossener Gesellschaften vorliegen, neuerdings auch die Staatsanwaltschaft mit der Untersuchung der Angelegenheit befaßt.

⊙ **Internationales Walzdrahtkartell — Weitere Verminderung des Produktionsprogramms.** Lüttich, 12. Sept. (Eig. Dr.) In der am Donnerstag in Lüttich abgehaltenen Sitzung des Internationalen Walzdrahtverbandes ist eine neue Verminderung des vierteljährigen Tonnageprogramms beschlossen worden, und zwar um 65 000 Tonnen auf 960 000 Tonnen. Gleichzeitig beschloß die Versammlung eine Herabsetzung der Preise um 5 Schilling für die Tonne mit sofortiger Wirkung. Die Preisermäßigung für das syndizierte Vorprodukt Walzdraht trägt dem infolge des verschärften Weltkampfes auf dem Weltmarkt eingetretenen starken Preisrückgängen in Verfeinerungsdraht und daraus hergestellten Erzeugnissen Rechnung.

⊙ **Von der Westeuropäischen Roheisengemeinschaft.** Paris, 12. Sept. (Eig. Dr.) Die am 16. Sept. in Paris stattfindende Quartalssitzung der Westeuropäischen Roheisengemeinschaft wird sich u. a. auch mit der Frage der Preisgestaltung zu befassen haben. Gleichzeitig wird auch das belgische Roheisenverkaufskontor in Paris zusammentreten. Man nimmt an, daß infolge der scharfen Konkurrenz, insbesondere des holländischen, dann aber auch des englischen Roheisens in Belgien die Inlandspreise des belgischen Verkaufskontors herabgesetzt werden.

⊙ **Die Insolvenzen im Einzel- und Großhandel.** (Eig. Dr.) Ueber Einzelhandelsfirmen wurden in den ersten acht Monaten des Jahres 3 280 Konkursverfahren eröffnet und 2 290 Vergleichsverfahren eingeleitet. Die Konkurse sind somit der gleichen Vorjahreszeit gegenüber um 605 oder 23 v. H., die Vergleichsverfahren um 804 oder 54 v. H. gestiegen. Im Großhandel wurden 1930 während der ersten acht Monate 542 Konkurse eröffnet, d. i. 100 oder 22,6 v. H. mehr als in der gleichen Zeit des Jahres 1929. Die Zahl der eingeleiteten Vergleichsverfahren erhöhte sich um 172 auf 484. Die Steigerung der Insolvenzen sowohl im Einzel- wie im Großhandel ist verhältnismäßig stärker als die Zunahme der Gesamtzahl der Konkurse und Zwangsvergleiche in der Wirtschaft. Insgesamt ist nämlich die Zahl der Konkurse von 1929 auf 1930 um 21,1 v. H., die der Vergleichsverfahren um 53,9 v. H. gestiegen.

---

* **Weisenheimer Obstgroßmarkt vom 12. Sept.** Bei 650 Zentner Anfuhr und gutem Absatz wurden folgende Preise erzielt: Zwetschgen 10—12, Portugieser Trauben 15—17, österreichischer Trauben 20—22, Pfirsiche 25—30, Tomaten 5—6.

* **Freinsheimer Obstgroßmarkt vom 12. Sept.** Bei 900 Zentner Anfuhr war bei reger Nachfrage guter Absatz zu verzeichnen. Birnen 20—30 und 11—19, Aepfel 12—22, Pfirsiche 20—32, Zwetschgen 7,5—11,5, Tomaten 6—7, rote Trauben 15—18, weiße Trauben 19—21.

30000 Tonnen Brotgetreide

von der Stützungsgesellschaft aufgenommen

Berliner Produktenbörse v. 12. Sept. (Eig. Dr.)

Das Inlandsangebot hat sich zum Teil unter dem Eindruck der flauen Auslandsmeldungen erneut verstärkt, so daß die Stützungsgesellschaft am Weizenlieferungsmarkte das Preisniveau nicht mehr aufrecht zu erhalten vermochte. Obwohl bei den ersten Notierungen etwa 12 000 To. Weizen aufgenommen wurden, gaben die Preise in den späteren Sichten um 2 bis 4 ℳ nach. Auch im Promptgeschäft zeigte sich stärkere Verkaufsneigung der Provinz, über die Stützungsabsichten war bei Abfassung des Berichtes noch nichts positives zu hören. Das Roggenangebot war bei Abfassung des Berichtes recht stark, allein zur Märzlieferung mußten annähernd 12 000 To. übernommen werden, um den Preis zu halten. Insgesamt dürften am Lieferungsmarkte für Brotgetreide etwa 30 000 To. von der Stützungsgesellschaft aufgenommen worden sein. Am Mehlmarkt hält das schleppende Geschäft an, auch Preiskonzessionen der Mühlen vermögen die Nachfrage nicht zu beleben. Hafer in guten Qualitäten ziemlich knapp offeriert und im Preise behauptet. Mittlere und geringe Sorten sind ebenso wie bei Gerste vernachlässigt.

Amtlich notiert wurden: Weizen matt 246—51; Sept. 260; Okt. 260—58; Dez. 267; März 279—77; Roggen gedrückt 167; Sept. 160; Okt. 164; Dez. 204; März 215; Gerste still 204—222; Futtergerste still 180—86; Hafer ruhig alt 159—169; Sept. 170; Okt. 169¾; Dez. 179; März 188; Weizenmehl matt 28—36,25; Roggenmehl stetig 25—7,75; Weizenkleie matt 9—9,25; Viktoriaerbsen 30—34; Futtererbsen 19—20; Peluschken 21—22; Ackerbohnen 17—18,50; Wicken 21—23,50; Rapskuchen 9,90—10,20; Leinkuchen 17,50—60; Trockenschnitzel 7,80—8; Soyaextraktionsschrot 14,20—15,20; allg. Tendenz uneinheitlich.

---

* **Rotterdamer Getreidekurse vom 12. Sept.** (Eig. Dr.) Anfang: Weizen (in Hfl. p. 100 Kg.) Sept. 7,15; Nov. 7,80½; Jan. 7,87½; März 7,88. Mais (in Hfl. p. Last 2000 Kg.) Sept. 129½; Nov. 116½; Jan. 125¾; März 120¾.

* **Liverpooler Getreidekurse vom 12. Sept.** (Eig. Dr.) Anfang: Weizen (100 lb.) Tendenz stetig: Okt. — (6,8¾); Dez. — (6,7¾); März 6,8⅝ (6,8); Mehl unv. — Mitte: ruhig; Okt. 6,8⅝ (6,8¾); Dez. 6,8 (6,7¾); März 6,8⅝ (6,8).

* **Magdeburger Zuckerterminbörse vom 12. Sept.** (Eig. Dr.) März 6,80 B 6,66 G; Mai 6,95 B 6,75 G; August 7,10 B 7,05 G; Sept. 6,50 B 6,40 G; Okt. 6,40 B 6,30 G; Nov. 6,40 B 6,30 G; Dez. 6,35 B 6,30 G 6,30 b; Jan.-März 6,55 B 6,50 G; Tendenz ruhig. — Gemahl. Melis prompt per 10 Tage 26,75 u. 26,62½; Sept. 26 u. 26,30; Tendenz ruhig.

* **Bremer Baumwolle vom 12. Sept.** (Eig. Dr.) Amerik. Universal Stand. Middl. (Schluß) 12,73.

* **Liverpooler Baumwollkurse vom 12. Sept.** (Eig. Dr.) Amerik. Universal Stand. Middl. Anfang: Jan. (31) 606—7; März —; Mai (31) 626; Juli (31) 634; Okt. (31) 596—97; Dez. (31) 602; Jan. (32) 609; Tagesimport 900; Tendenz ruhig. — Mitte: Jan. (31) 608; März (31) 606; Mai (31) 627; Juli (31) 636; Okt. (31) 597; Dez. 604; Jan. (32) 610; Loco 630; Egypt. Upper G. F. fair loco 630; Tendenz ruhig.

Berliner Metallbörse vom 12. September 1930

	Kupfer bez.	Kupfer Brief	Kupfer Geld	Blei bez.	Blei Brief	Blei Geld	Zink bez.	Zink Brief	Zink Geld
Januar	—,—	94,75	93,75	—,—	35,75	35,50	—,—	33,75	33,50
Februar	—,—	94,25	93,75	—,—	35,75	35,50	—,—	33,50	33,—
März	—,—	94,25	93,75	—,—	35,75	35,50	—,—	33,75	33,25
April	—,—	94,75	93,75	—,—	35,75	35,50	—,—	34,—	33,25
Mai	—,—	94,25	93,75	—,—	35,75	35,50	—,—	34,25	33,50
Juni	—,—	94,25	93,75	—,—	35,75	35,50	—,—	34,50	33,75
Juli	—,—	94,25	93,75	35,75	35,75	35,50	—,—	34,50	33,75
August	—,—	94,—	93,75	—,—	35,75	35,50	—,—	34,50	34,—
Sept.	—,—	96,—	94,50	—,—	35,75	35,25	—,—	32,—	31,—
Oktober	—,—	95,—	94,—	—,—	35,75	35,25	—,—	32,25	31,25
Nov.	—,—	94,50	94,—	—,—	35,75	35,50	—,—	32,50	31,75
Dezemb.	—,—	94,50	94,—	—,—	35,75	35,50	—,—	33,75	33,—

Elektrolytkupfer, prompt	138,50	Antimon Regulus	55,—56,—
Orig. Hütten-Aluminium	170,—	Silber in Barren, per kg	48,25—51,25
dgl. Walz-, Drahtbarren	174,—	Gold, Freiverkehr, 10 gr.	28,——28,20
Hüttenzinn, 99 v. H.	—	Platin, ca. 1 gr.	3,——5,—
Reinnickel, 98—99 v. H.	350,—	Preise ohne Wechselsteuer für 100 kg	

Londoner Metallbörse vom 12. September 1930

Metalle in £ per To. Silber Unze £ ([illegible] fein Stand.), Platin Unze £

Kupfer, Standard	47,50	Zinn, Standard	131,4	Aluminium	—,—
3 Monate	47,50	3 Monate	136,2	Antimon	—,—
Settl. Preis	47,50	Settl. Preis	134,5	Quecksilber	22,75
Elektrolyt	50,50	Banka	139,5	Platin	—,—
best selected	50,25	Straits	136,5	Wolframerz	18,50
Strong Sheets	—,—	Blei, ausländ.	18,35	Nickel	—,—
Elektrowirebars	51,50	Zink gewöhnlich	16,15	Weißblech	—,—

Die Börse im Zeichen der bevorstehenden Wahl

Mannheim behauptet

Bei stillem Geschäft waren die Kurse an der heutigen Börse behauptet. Irgendwelche besonderen Anregungen lagen nicht vor. Industriewerte hatten, wenn überhaupt, nur ganz geringe Kursänderungen zu verzeichnen, Farben notierten wieder 151½. Angeboten waren wieder Brauereiaktien, ohne daß Notierungen zustande kamen. Am Bankenmarkt lagen Hypothekenbanken etwas fester. Von Versicherungswerten zogen Mannh. Versicherung auf 31 an. Am Rentenmarkt lag Altbesitz etwas fester.

Frankfurt geschäftslos

Auch heute stand die Börse im Zeichen der bevorstehenden Wahl, sodaß sich das Geschäft wiederum in kleinstem Rahmen bewegte, zumal der Auftragseingang keine Vermehrung erfahren hatte. Die Grundstimmung war aber etwas freundlicher und es ergaben sich gegenüber der gestrigen Abendbörse überwiegend kleine Kursbesserungen. Gegenüber der gestrigen Abendbörse ergaben sich überwiegend Kursbesserungen bis zu 1 v. H. Am Elektromarkt eröffneten Siemens, Elektrische Lieferungen und AEG. bis 1½ v. H. höher, Lahmeyer und Gesfürel waren gut behauptet. Von Montanaktien gaben Mannesmann geringfügig nach, während Rheinstahl und Stahlverein bis 1 v. H. fester lagen. Von Kaliaktien konnten Aschersleben 2 v. H. gewinnen. Bauunternehmungen gut behauptet. Am Zellstoffmarkt gaben Zellstoff Aschaffenburg etwa 3½ v. H. nach. Von Kunstseidenaktien waren Aku knapp behauptet. Am Chemiemarkt lagen I. G. Farben ½ v. H. höher, während Deutsche Erdöl bis 1½ v. H. nachgaben. Im Verlauf blieb die Umsatztätigkeit gering. Die Kurse waren gegen Anfang gut behauptet. Am Geldmarkt war Tagesgeld im Zusammenhang mit den Medioverbereitungen mit 3 v. H. etwas gefragt. Am Devisenmarkt lag Madrid auf die Inkraftsetzung der neuen Devisenverordnung wieder schwächer.

Berlin fest

Die heutige Börse eröffnete in überraschend gut behaupteter Haltung. Die Festigkeit einiger Spezialwerte, für die Anregungen vorlagen, bot der Allgemeintendenz eine gute Stütze. So profitierten Siemens von den zu erwartenden italienischen Fernkabelaufträgen. Die übrigen Elektrowerte wurden hierdurch und durch eine anhaltende Festigkeit der Schweizer Börse beeinflußt. NAG zogen auf das nunmehr bekannte Umtauschangebot gegen AEG.-Aktien beinahe auf Parität an. Kaliwerte waren bis zu 2 v. H. etwa gesteigert, Jul. Berger gewannen 2½ v. H. und Polyphon waren um 1½ v. H. gebessert.

Am Kassamarkt war die Tendenz freundlich und eher etwas gebessert. Bis zum Börsenschluß hielt die Geschäftslosigkeit an und das Kursniveau bröckelte auf Grund der geringen Umsatztätigkeit eher leicht ab. Amsterdamer Abgaben sollen am Siemens- und Gelsenkirchen-Markt gedrückt haben. Weiter feste Haltung zeigten Deutsch-Atlanten mit 104 v. H. nach 99½ v. H., auch Chade-Aktien waren um 2 ℳ auf 313 ℳ erholt.

Der Dollar liegt international fester, gegen Reichsmark 4,1990 nach 4,1985. Die europäischen Valuten sind angeboten vor allem London mit 4,8606 nach 4,8615, Schweiz 19,40¼ nach 19,40¾, Holland 40,25½ nach 40,26, Paris unverändert 302¾, alles Newyorker Usance. Die Swapsätze Dollar gegen Reichsmark sind 25 Stellen auf einen Monat und 67½ Stellen auf drei Monate.

Kurszettel der Neuen Mannheimer Zeitung

Aktien und Auslandsanleihen in Prozenten bei Stücke-Notierungen in Mark je Stück

Mannheimer Effektenbörse

	11.	12.
6% Bad. Gd.-A. 27	80,50	80,50
7% Bad. Kom.-Gd.	87,—	87,—
6% Pfälzer Gold	—,—	—,—
10% Rhein. Gold	100,5	100,5
8% " Gold	94,—	94,—
5% " Gold	75,—	75,—
6% [illegible] 28	90,50	90,50
Badische Bank	140,5	140,5
Allg. Hypoth.-B.	142,0	142,0
Rh. Hypoth.-Bk.	156,0	156,0
D. Bank u. Disc.	123,0	123,0
Durlacher Hof	—,—	—,—
Eichbaum	—,—	—,—
Ludwigsh. A.-Br.	—,—	—,—
Pfälz. Preßhefe	125,0	125,0
Schwartz Storch.	131,0	131,0
[illegible]	137,0	137,0
Bad. Assekuranz	114,0	114,0
Continent. Vers.	33,—	33,—
Mannh. Versich.	30,—	31,—
A.-G. f. Seilind.	45,—	45,—
Brown, Boveri	101,0	101,0
Daimler-Benz	29,—	29,—
Deutsche Linol.	173,0	171,7
Enzinger Union	78,—	78,—
Gebr. Fahr	—,—	—,—
I. G. Farben	151,5	151,5
10% Groß.-Kr. Obl.	111,0	111,0
15% " "	136,0	136,0
[illegible]	21,—	21,—
[illegible]	180,0	180,0
Konservenfabr. Braun	42,—	42,—
Mannh. Gummi	25,—	25,—
Pfälz. Mühlenw.	—,—	—,—
[illegible]	108,0	108,0
[illegible]	132,0	133,0
Rheinelektra	138,0	138,0
Südd. Zucker	143,0	143,0
[illegible]	73,75	73,75
Wayß & Freytag	61,—	61,50
Zellstoff Waldhof	131,2	132,0

Frankfurter Börse

Festverzinsliche Werte

	11.	12.
6% Reichsanl.	—,—	—,—
5% " 27	88,—	87,75
Ablösungsanl. I	62,20	63,35
" ohne	7,90	7,90
5 Mexik. (Gold)	—,—	—,—
3 Schutzgeb. 08	—,—	—,—
4% [illegible] 14	2,80	—,—
6% Ludwigsh. 26	81,25	81,50
10% Mhm. Gd. 25	100,7	100,7
8% " " 26	89,75	90,25
6% " " 27	—,—	—,—
[illegible]	—,—	—,—
[illegible]	—,—	—,—
[illegible]	—,—	—,—
[illegible]	—,—	—,—
[illegible]	—,—	81,60
[illegible]	—,—	73,00
[illegible]	86,—	86,—
[illegible]	90,50	90,50
[illegible]	90,25	90,25
[illegible]	95,50	96,15
[illegible]	95,—	95,—
[illegible]	93,—	93,—
[illegible]	93,—	93,15
[illegible]	140,25	—,—
[illegible]	89,65	—,—
[illegible]	90,50	—,—
[illegible]	87,50	—,—

Bank-Aktien

	11.	12.
Allg. D. Credit	106,7	106,7
Badische Bank	—,—	—,—
Barmer Bankver.	115,7	115,5
Bayr. Hyp. u. Wb.	—,—	129,0
Com. u. Privatb.	123,7	126,0
Darmst. u. Nat.	182,5	182,5
Deutsche Effekten	123,7	123,7
D. Hyp. u. Wechs.	100,0	100,0
D. Ueberseebank	98,—	98,—
Dresdner Bank	123,0	123,0
Frankf. Bank	98,—	98,—
Frankf. Hyp.-Bk.	160,0	162,0
Nürnberg. Vereinsb.	—,—	—,—
Oest. Cred.-Anst.	27,00	27,00
Pfälz. Hyp.-Bk.	142,5	143,0
Reichsbank	240,0	—,—
Rhein. Creditb.	—,—	—,—
Rhein. Hyp.-Bk.	155,0	155,0
Südd. Boden-Cr.	144,5	144,5
Südd. Discont	—,—	—,—
Wiener Bankver.	10,45	10,35
Württ. Notenb.	130,0	130,0
Allianz	194,0	198,0
Frankf. Allg. Vers.	—,—	—,—
Mannh. Versich.	—,—	—,—

Transport-Aktien

	11.	12.
Hapag	90,00	—,—
[illegible]	—,—	—,—
Nordd. Lloyd	90,10	91,—
[illegible]	—,—	—,—

Montan-Aktien

	11.	12.
Eschweil. Bergw.	218,0	218,0
Gelsenk. Bergw.	109,2	110,0
Ilse Bgb.	233,5	232,0
Kali Aschersleben	198,0	200,0
Kali Salzdetfurth	329,0	330,0
Kali Westeregeln	202,0	205,0
Klöckner	—,—	—,—
Mannesm. Röhr.	—,—	68,12

Industrie-Aktien

	11.	12.
Accum.-Berlin	87,25	88,—
Adler-Werke Kleyer	79,50	79,50
Rheinstahl	85,—	85,—
[illegible]	110,0	110,0
[illegible]	99,—	99,—
[illegible]	41,—	41,—
Ver. Stahlwerke	77,75	—,—
Henninger A. G.	140,0	—,—
[illegible]	138,0	137,0
[illegible]	129,0	127,5
[illegible]	133,0	133,0
[illegible]	—,—	—,—
Adler Kleyer	—,—	—,—
A. E. G. St.-A.	136,7	137,7
[illegible]	130,0	130,5
[illegible]	128,0	128,0
[illegible]	58,25	58,50
[illegible]	—,—	—,—
Zement Heidelbg.	103,0	103,5
" Karlstadt	120,5	—,—
[illegible]	—,—	—,—
[illegible]	81,50	81,50
[illegible]	43,—	45,—
[illegible]	40,50	—,—
Daimler Benz	30,60	—,—
[illegible]	99,—	100,0
[illegible]	141,0	141,7
[illegible]	170,0	170,0
[illegible]	—,—	—,—
[illegible]	93,—	93,—
[illegible]	—,—	85,—
[illegible]	95,—	95,—
[illegible]	78,—	78,—
[illegible]	29,—	24,—
[illegible]	—,—	—,—
[illegible]	107,0	106,0
[illegible]	150,2	152,0
I. G. Farben	150,2	152,0
[illegible]	46,75	50,—
[illegible]	73,50	74,—
[illegible]	22,—	20,75
[illegible]	19,50	95,25
[illegible]	90,50	30,00
[illegible]	103,3	103,5
[illegible]	21,50	21,50
[illegible]	57,—	—,—
[illegible]	78,50	79,50
[illegible]	124,0	124,0
[illegible]	78,—	78,—
[illegible]	68,50	—,—
[illegible]	91,—	91,—
[illegible]	63,40	63,40
[illegible]	—,—	33,—
[illegible]	100,0	101,0
[illegible]	130,0	130,0
[illegible]	169,0	170,0
[illegible]	41,40	—,—
[illegible]	67,50	68,25
[illegible]	87,70	87,75
[illegible]	90,—	90,—
[illegible]	—,—	79,85
[illegible]	103,0	103,2
[illegible]	70,—	—,—
[illegible]	28,—	28,—
[illegible]	75,—	76,—
[illegible]	149,0	144,5
[illegible]	12,—	—,—
[illegible]	107,0	107,0
[illegible]	97,—	98,50
[illegible]	53,—	54,50
[illegible]	30,—	30,—
[illegible]	73,—	73,—
[illegible]	154,0	154,7
[illegible]	93,—	93,—
[illegible]	46,—	46,—
[illegible]	143,5	—,—
[illegible]	44,—	44,—
[illegible]	65,—	65,—
[illegible]	72,—	72,—
[illegible]	149,0	144,5
[illegible]	63,—	64,—
[illegible]	150,0	150,0
[illegible]	94,—	94,—
[illegible]	—,—	60,50
[illegible]	95,—	93,50
[illegible]	94,—	94,—
[illegible]	99,—	99,—
[illegible]	5,—	5,—

Terminnotierungen (Schluß)

	11.	12.
Allg. Dt. Credit	107,5	107,5
[illegible]	126,0	127,0
[illegible]	116,0	116,0
[illegible]	134,5	135,0
[illegible]	149,0	149,0
Commerzbank	126,5	126,7
Darmst. u. Nat.	181,5	182,0
Deutsche Diskonto	123,2	123,5
Dresdner Bank	122,7	123,7
[illegible]	99,—	99,—
[illegible]	93,00	93,50
[illegible]	91,—	92,50
[illegible]	91,—	91,50
[illegible]	93,75	91,—
[illegible]	137,5	138,0
[illegible]	98,50	98,—
[illegible]	98,—	99,25
[illegible]	102,0	102,7
[illegible]	141,8	141,7
[illegible]	179,0	—,—
[illegible]	140,5	140,7
[illegible]	127,0	130,5
[illegible]	151,5	151,5
[illegible]	106,0	106,0
[illegible]	109,0	109,0
[illegible]	141,2	142,0
[illegible]	58,12	58,12
[illegible]	102,9	102,9
[illegible]	93,—	94,—
[illegible]	221,8	222,0
[illegible]	198,0	201,0
[illegible]	326,0	330,0
[illegible]	200,0	206,0
[illegible]	101,0	102,0
[illegible]	137,5	137,5
[illegible]	94,—	92,75
Mannesmann	65,—	65,—
[illegible]	100,5	100,5
[illegible]	65,—	66,—
[illegible]	43,50	43,50
[illegible]	—,—	81,—
[illegible]	77,—	77,—
[illegible]	106,0	106,0
[illegible]	128,5	133,5
[illegible]	65,25	65,75
[illegible]	56,—	—,—
[illegible]	56,50	56,—
[illegible]	194,2	194,0
[illegible]	196,7	197,0
[illegible]	143,5	—,—
[illegible]	212,0	212,0
[illegible]	75,—	73,50
[illegible]	—,—	83,—
[illegible]	131,6	132,5

Berliner Börse

Festverzinsliche Werte

	11.	12.
Anleihe-Ablösungsschuld	—,—	—,—
6% Reichsanl. 27	88,—	—,—
Ablösungsanl. I	62,12	62,90
ohne Auslosungsr.	7,80	7,80
6% Bad. Holzw.	—,—	—,—
6% [illegible]	—,—	—,—
5% [illegible]	7,40	7,40
5% Roggenwert.	8,50	—,—
5% Roggenrenten	7,90	7,90
6% [illegible]	7,80	7,80
5% [illegible]	24,80	25,25
4½% [illegible]	41,25	43,25
4% [illegible]	23,—	—,—
4% [illegible]	—,—	—,—
4% [illegible]	—,—	—,—
4½% [illegible]	—,—	3,35
4½% [illegible]	—,—	—,—

Transport-Aktien

	11.	12.
[illegible]	—,—	—,—
[illegible]	69,—	69,—
[illegible]	136,0	136,5
[illegible]	104,0	104,0
[illegible]	—,—	—,—
[illegible]	98,50	—,—
[illegible]	74,—	93,50
[illegible]	—,—	—,—
[illegible]	90,—	90,75
[illegible]	107,5	—,—
[illegible]	90,75	91,25
[illegible]	—,—	—,—

Bank-Aktien

	11.	12.
[illegible]	123,0	123,0
[illegible]	127,5	126,5
[illegible]	116,0	116,0
[illegible]	149,0	148,5
[illegible]	127,7	126,7
[illegible]	180,5	180,5
[illegible]	98,—	98,25
[illegible]	123,2	123,0
[illegible]	99,—	99,—
[illegible]	123,5	123,5
[illegible]	170,0	167,0
[illegible]	27,85	27,85
[illegible]	248,5	249,2
[illegible]	—,—	—,—
[illegible]	—,—	—,—
[illegible]	—,—	—,—

Industrie-Aktien

	11.	12.
[illegible]	130,7	—,—
[illegible]	—,—	—,—
[illegible]	17,—	—,—
[illegible]	42,—	42,50
[illegible]	137,2	137,5
[illegible]	137,5	137,5
[illegible]	119,0	119,7
[illegible]	69,—	69,50
[illegible]	98,—	97,50
[illegible]	69,75	69,85
[illegible]	114,0	114,0
[illegible]	100,0	100,0
[illegible]	—,—	—,—
[illegible]	46,—	46,50
[illegible]	69,75	69,15
[illegible]	126,5	126,5
[illegible]	177,0	176,0
[illegible]	50,—	50,50
[illegible]	47,—	48,—
[illegible]	148,2	148,7
[illegible]	87,75	87,75
[illegible]	130,0	130,0

	11.	12.
Bremer Wolle	143,0	136,5
[illegible]	105,0	105,0
[illegible]	58,25	58,75
[illegible]	93,65	93,65
[illegible]	48,75	48,75
[illegible]	53,—	53,—
[illegible]	41,—	45,—
[illegible]	59,50	59,65
[illegible]	45,75	43,—
[illegible]	143,2	143,7
[illegible]	38,75	38,15
[illegible]	133,0	133,1
[illegible]	100,0	100,7
[illegible]	78,50	78,75
[illegible]	64,—	65,50
[illegible]	140,2	141,5
[illegible]	50,50	—,—
[illegible]	173,0	173,5
[illegible]	47,—	47,—
[illegible]	108,0	107,5
[illegible]	71,25	71,50
[illegible]	129,0	129,6
[illegible]	139,5	140,0
[illegible]	76,—	76,—
[illegible]	110,0	102,0
[illegible]	49,75	49,—
[illegible]	151,0	151,0
[illegible]	126,0	125,0
[illegible]	107,7	106,5
[illegible]	171,0	171,0
[illegible]	75,—	75,—
[illegible]	48,25	48,—
[illegible]	106,0	106,0
[illegible]	55,25	55,50
[illegible]	106,0	104,0
[illegible]	107,0	106,2
[illegible]	141,0	143,0
[illegible]	136,2	136,5
[illegible]	69,50	69,75
[illegible]	46,—	50,25
[illegible]	107,0	107,0
[illegible]	103,0	102,0
[illegible]	58,25	60,—
[illegible]	77,50	78,75
[illegible]	83,50	83,50
[illegible]	103,1	104,1
[illegible]	26,50	25,25
[illegible]	58,—	—,—
[illegible]	100,5	101,0
[illegible]	60,—	60,50
[illegible]	58,—	58,—
[illegible]	79,75	78,25
[illegible]	134,05	134,0

	11.	12.
[illegible]	94,30	94,50
[illegible]	97,50	98,50
[illegible]	88,—	88,—
[illegible]	89,75	94,50
[illegible]	34,25	34,25
Ilse Bergbau	230,2	230,5
[illegible]	108,0	108,5
[illegible]	32,25	32,85
[illegible]	61,—	62,—
[illegible]	154,5	151,5
[illegible]	170,0	170,5
[illegible]	80,—	81,50
[illegible]	179,2	179,7
[illegible]	90,—	90,—
[illegible]	38,25	38,25
[illegible]	43,—	42,50
[illegible]	132,7	130,5
[illegible]	70,50	70,—
[illegible]	89,15	89,25
[illegible]	58,25	58,25
[illegible]	136,0	136,0
[illegible]	40,50	40,50
[illegible]	160,0	161,0
[illegible]	489,5	490,0
[illegible]	57,25	59,—
[illegible]	—,—	—,—
[illegible]	—,—	—,—
[illegible]	49,75	49,75
[illegible]	17,25	17,50
[illegible]	93,65	94,25
[illegible]	54,50	65,—
[illegible]	133,7	133,0
[illegible]	170,2	170,2
[illegible]	162,0	163,5
[illegible]	89,65	89,00
[illegible]	89,50	89,00
[illegible]	130,7	130,7
[illegible]	71,50	71,65
[illegible]	89,50	89,—
[illegible]	129,0	129,0
[illegible]	75,—	76,50
[illegible]	89,50	89,50
[illegible]	17,50	18,50
[illegible]	129,5	130,0
[illegible]	71,60	71,75
[illegible]	51,—	52,25
[illegible]	85,—	89,00
[illegible]	56,—	56,—
[illegible]	100,0	100,0
[illegible]	77,75	77,65
[illegible]	14,—	13,65
[illegible]	73,—	73,—
[illegible]	141,0	142,5
[illegible]	209,0	208,0
[illegible]	46,—	46,—
[illegible]	65,00	65,75
[illegible]	16,25	20,85
[illegible]	27,65	28,65
[illegible]	56,25	55,50
[illegible]	62,—	60,—
[illegible]	64,50	64,50
[illegible]	128,2	127,1
[illegible]	100,2	100,5
[illegible]	130,5	130,2
[illegible]	81,—	80,—

	11.	12.
Schubert & Salzer	175,0	176,0
Schuckert & Co.	154,0	154,7
Schultheiß	248,0	247,5
Siegel. Stumpf(?)	34,60	34,75
Siemens & Halske	196,0	197,0
[illegible]	66,—	65,—
[illegible]	80,25	82,15
[illegible]	—,—	—,—
[illegible]	66,—	66,—
[illegible]	41,—	40,—
[illegible]	143,0	143,5
[illegible]	—,—	—,—
[illegible]	76,—	76,—
[illegible]	128,0	127,2
[illegible]	119,0	115,5
[illegible]	96,—	96,—
[illegible]	—,—	—,—
[illegible]	—,—	—,—
[illegible]	52,50	52,50
[illegible]	127,5	126,0
[illegible]	115,0	122,7
[illegible]	66,—	66,—
[illegible]	30,—	31,—
[illegible]	77,75	77,25
[illegible]	151,5	151,5
[illegible]	144,5	144,0
[illegible]	74,25	74,25
[illegible]	43,—	43,25
[illegible]	151,7	150,0
[illegible]	40,—	42,—

	11.	12.
Westeregeln Alkali	209,0	209,0
[illegible]	25,—	25,—
[illegible]	86,75	84,85
[illegible]	—,—	—,—
[illegible]	40,75	40,75
[illegible]	40,50	40,50
[illegible]	—,—	—,—
Zellstoff Verein	61,—	64,—
Zellstoff Waldhof	132,0	132,0
[illegible]	90,—	89,—
[illegible]	331,0	329,0
[illegible]	28,50	27,—

Freiverkehrs-Kurse

	11.	12.
[illegible]	1,02	1,02
[illegible]	0,67	0,67
[illegible]	69,—	69,50
[illegible]	—,—	—,—
[illegible]	—,—	—,—
[illegible]	—,—	—,—
[illegible]	4,75	4,75
[illegible]	155,7	155,0
[illegible]	—,—	—,—
[illegible]	52,—	52,—
[illegible]	—,—	—,—
[illegible]	25,—	25,—
[illegible]	3,—	3,—
[illegible]	66,—	65,—
[illegible]	—,—	—,—

Terminnotierungen (Schluß)

	11.	12.
Allg. Dt. Credit	107,7	107,5
[illegible]	127,5	127,5
[illegible]	116,0	116,0
[illegible]	134,5	134,5
[illegible]	127,5	127,5
[illegible]	149,2	149,2
[illegible]	126,5	126,7
[illegible]	180,8	180,8
[illegible]	122,5	123,5
[illegible]	123,2	123,7
[illegible]	69,65	69,—
[illegible]	—,—	136,5
[illegible]	95,50	95,65
[illegible]	93,25	93,25
[illegible]	65,—	65,25
[illegible]	56,—	136,5
[illegible]	91,25	91,50
[illegible]	89,50	89,25
[illegible]	137,8	137,5
[illegible]	56,—	57,—
[illegible]	100,0	100,0
[illegible]	—,—	50,—
[illegible]	9950	53,25
[illegible]	117,5	213,0
[illegible]	143,8	142,7
[illegible]	30,—	29,65
[illegible]	134,0	133,0
[illegible]	75,—	73,65
[illegible]	171,5	172,5
[illegible]	130,0	130,0
[illegible]	139,0	142,5
[illegible]	151,2	151,5
[illegible]	126,0	126,4
[illegible]	104,0	103,5
[illegible]	109,5	109,5
[illegible]	141,6	141,0
[illegible]	58,50	58,75
[illegible]	101,5	101,5
[illegible]	99,65	99,50
[illegible]	82,75	82,75
[illegible]	123,5	123,7
[illegible]	221,5	222,0
[illegible]	200,0	201,6
[illegible]	81,—	81,50
[illegible]	69,25	69,50
[illegible]	64,75	64,45
[illegible]	56,25	56,50
[illegible]	102,6	103,5
[illegible]	70,—	—,—
[illegible]	—,—	170,0
[illegible]	69,85	69,85
[illegible]	100,0	100,0
[illegible]	77,60	—,—
[illegible]	161,5	160,0
[illegible]	104,7	106,0
[illegible]	133,0	133,2
[illegible]	68,25	68,50
[illegible]	130,7	130,7
[illegible]	58,25	58,50
[illegible]	159,5	158,9
[illegible]	130,0	130,2
[illegible]	—,—	175,0
[illegible]	153,5	154,0
[illegible]	248,5	246,0
[illegible]	195,0	196,2
[illegible]	212,5	212,0
[illegible]	130,7	129,5
[illegible]	77,00	76,—
[illegible]	208,5	208,5
[illegible]	131,8	132,0
[illegible]	26,00	25,—

Danksagung

Für die außerordentlich innige Teilnahme und reiche Kranzspende bei der Beerdigung meines lb. Mannes, Bruders und Schwagers

Karl Leidereiter

sagen wir allen auf diesem Wege unseren herzlichen Dank. Besonders danken wir den internationalen Bibelforschern, sowie dem Herrn Oberregierungsrat Brunner vom Finanzamt Mannheim-Stadt, sowie allen Kollegen für die Kranzniederlegung und trostreichen Worte am Grabe. Ebenso auch dem Reichsbund der Zivildienstberechtigten.

Mannheim-Neckarau, den 12. Sept. 1930
Wingertstr. 68

Ottilie Leidereiter und Kind
Familie Adam Leidereiter, Hamburg
Familie Joseph Hipler, Heidelberg
Peter Kadel, Ludwigshafen
Familie Otto Dombrowski, Berlin

Amtliche Bekanntmachungen

Handelsregistereinträge
vom 10. September 1930:

Portland-Gementwerke Heidelberg-Mannheim-Stuttgart Aktiengesellschaft in Mannheim, Zweigniederlassung, Sitz: Heidelberg. Wilhelm Friedrich ist aus dem Vorstand ausgeschieden.

Walter Schwenger, Mannheim. Die Firma ist geändert in: Jungbusch-Großgarage Walter Schwenger.

Lug-Lug Gesellschaft mit beschränkter Haftung in Liquidation, Mannheim. Die Firma ist erloschen.

H. A. Bender Söhne Gesellschaft mit beschränkter Haftung, Mannheim. Durch Beschluß der Gesellschafterversammlung vom 28. Juni 1930 ist der Gesellschaftsvertrag in § 18 (Vertretung) geändert. Die Geschäftsführer Kurt Bender in Mannheim und Arthur Heit in Heidelberg sind je allein zur Vertretung der Gesellschaft berechtigt.

Rudolf Mosse, Mannheim, Zweigniederlassung, Hauptsitz: Berlin. Gesamtprokurist in Gemeinschaft mit einem anderen Prokuristen ist: Max Keller, Berlin. Die Gesamtprokura des Amandus Herz ist erloschen. 94

Bad. Amtsgericht F. G. 4 Mannheim.

Ueber das Vermögen der Firma **Mandel & Co. G. m. b. H.** in Mannheim, M 1, 2, Haargroßhandlung, wurde heute nachmittag 5.30 Uhr das Konkursverfahren eröffnet. Konkursverwalter ist Rechtsanwalt Ulrich Katz in Mannheim, L 7 Nr. 5, Fernruf: 216 16. Konkursforderungen sind bis zum 15. Oktober 1930 beim Gerichte anzumelden. Termin zur Wahl eines Verwalters, eines Gläubigerausschusses, zur Entschließung über die in § 132 der Konkursordnung bezeichneten Gegenstände ist am: Donnerstag, den 9. Oktober 1930, vorm. 11¼ Uhr und zur Prüfung der angemeldeten Forderungen am: Donnerstag, den 6. November 1930, vorm. 11¼ Uhr, vor dem Amtsgericht hier, 2. Stock, Zimmer Nr. 213. Wer Gegenstände der Konkursmasse besitzt oder zur Masse etwas schuldet, darf nichts mehr an den Gemeinschuldner leisten. Der Besitz der Sache und ein Anspruch auf abgesonderte Befriedigung daraus ist dem Konkursverwalter bis 15. Oktober 1930 anzuzeigen.

Mannheim, den 9. September 1930.
Amtsgericht B. G. 5. 147

Das Konkursverfahren über den Nachlaß des am 18. 12. 1928 in Mannheim verstorbenen Kaufmanns **Paul Lang,** wohnhaft gewesen in Mannheim, Augartenstraße 94, wurde nach Abhaltung des Schlußtermins aufgehoben. 147

Mannheim, den 9. September 1930.
Amtsgericht B. G. 10.

Zwangsversteigerung

Im Zwangsweg versteigert das Notariat am **Dienstag, den 4. November 1930, vorm. 8½ Uhr** in seinen Diensträumen in Mannheim, A 1, 4, das Grundstück des Philipp Heinrich Frank, Maurer, und dessen Ehefrau Babette geb. Müller in Mannheim-Waldhof, als Miteigentümer zu je ½, auf Gemarkung Mannheim. 12

Die Versteigerung wurde am 7. Juli 1930 im Grundbuch vermerkt. Die Nachweisungen über das Grundstück samt Schätzung kann jedermann einsehen. Rechte, die am 7. Juli 1930 noch nicht im Grundbuch eingetragen waren, sind spätestens in der Versteigerung vor der Aufforderung zum Bieten anzumelden und bei Widerspruch des Gläubigers glaubhaft zu machen; sonst werden sie im geringsten Gebot nicht und bei der Erlösverteilung erst nach dem Anspruch des Gläubigers und nach den übrigen Rechten berücksichtigt. Wer ein Recht gegen die Versteigerung hat, muß das Verfahren vor dem Zuschlag aufheben oder einstweilen einstellen lassen; sonst tritt für das Recht der Versteigerungserlös an die Stelle des versteigerten Gegenstandes.

Grundstücksbeschrieb:
Grundbuch von Mannheim, Band 728, Heft 30. Lgb. Nr. 42 580a, 3 Ar 37 qm Hofreite mit Gebäude, Hausgarten und Straßengelände, Feudenheimerstr. 9. Schätzung: 11 500 RM.
Notariat Mannheim 4 als Vollstreckungsgericht.

Je schwerer die Lasten . . .

. . . je schlechter die Strassen und je stärker die Steigungen sind, desto zuverlässiger muss der Betriebsstoff sein. Sie wünschen, pünktlich zu sein, und müssen deshalb ohne Störungen fahren. Mit „ESSO" im Tank überwinden Sie alle Hindernisse, mit „Esso" erreichen Sie rechtzeitig das Ziel.

ESSO BEDEUTET:
schnelles Starten, rückstandlose Verbrennung, klopffreies Fahren und unwiderstehliche Kraft.

Tanken Sie ESSO, den roten Betriebsstoff, aus den silbernen Esso-Pumpen

ESSO
die geschmeidige Riesenkraft
DAPOLIN
STANDARD MOTOR OIL

DEUTSCH-AMERIKANISCHE PETROLEUM-GESELLSCHAFT

Tapeten-Reste
zum halben Preis
H. Engelhard Nachf.
Kunststraße, N 3, 10

Knoblauch-zwiebelsaft
bei 5291
Arterienverkalkung, Schwindel, zu hohem Blutdruck, Magen- und Darmstörungen, Leberbeschwerden, Rheumatismus, Gicht
und den damit verbundenen Nebenerscheinungen usw.
Dieser Saft wird seit Jahrhunderten im Orient mit Erfolg gegen viele Krankheiten angewandt.
Machen Sie auch einen Versuch mit
Johanniskrautsaft
der bei
Fieber, nervösen Kopf- und Magenschmerzen, Schlaflosigkeit und allgemeiner Nervenschwäche
hervorragend wirkt
Flasche RM. **1.60**
Achten Sie auf den Namenszug des Herstellers:
„Schoenenberger"
Erhältlich bei
H. Hummel
„Urania", **Qu 3, 20**
Nähe Hauptpost
Telephon 274 91

Deutsche und Perser TEPPICHE
Große Auswahl, billigste Preise
Zahlungserleichter. — Auswahlsendung
Spezial-Haus **BRYM - B 1, 2**
Breitestr.
11914

Juwelen Platin Goldwaren Uhren
Hermann **APEL** Mannheim
Modernes Lager
Neuanfertigung
Umänderung
Reparaturen
schnell, gewissenhaft, billig
P 3, 14 Planken
gegenüber Hirschland
früher am Wasserturm.
Heidelbergerstraße seit 1908
Telephon 278 36

PREIS-ABSCHLAG!
Empfehle:
Prima Ochsenfleisch . Pfd. **nur 1.10** Mk.
Kalbfleisch, Brust u. Hals, Pfd. **1.10** „
Schweine-Bauchfleisch . . Pfd. **1.00** „
Sowie alle übrigen **Fleisch- u. Wurstwaren** zu billigsten Preisen.
Metzgerei Alfons Becker, J 3a, 6
vorm. A. Schneider. *1913

Teppich-reinigung
u. kl. Transporte in tadelloser Ausführung. B4011
Dienstmann Engel
T 4, 5 Tel. 233 19.

Schule der Bewegung
Gymnastik Tanz
Wiederbeginn des Unterrichts Montag, 15. September 1930
Laienklassen
für Damen, Herren, Kinder
Abendklassen für Berufstätige
Ausbildungsklassen *1614
Anmeldung, Auskunft, Prospekt | Charlottenstr. 2, Telephon 40562
Toni Ottenheimer
Dipl. Lehrerin der Wigman-Schule Dresden

Schloßhotel, M 5, 8/9
Ab morgen Samstag, **jeden Abend** 8 Uhr Auftreten der
Oberbayr. Original Schrammelkapelle
Kord. Marr aus Miesbach
Stimmungslieder, Humorist. Vorträge, Schuhplattler, Original Tiroler Watschentanz, Bayr. Lieder und Trompetensoli
Ein Besuch verbürgt Ihnen einige gemütliche Stunden
Bierpreise: ⁴⁄₁₀ Ltr. Weldebräu 0.32
Weinpreise: ¼ Ltr. 29er Barrweiler Schloßberg 0.45
Gute Abendessen von Mk. 0.80 an 12290

Wir wählen heute und morgen *1911
Maxim
B 2, 4 Polizeistundeverlängerung

Heute
Rheinmädel K 4, 7
Verlängerung
*1908

Offene Stellen

Tüchtiges, besseres Fräulein
mit gut. Zeugnissen, perfekt in Küche u. Kinderpflege, wird zur Stütze der Hausfrau, tätig. Hausfrau auf 1. Oktober gesucht. 2. Hilfe vorhanden. Vorzustellen nach Ruf Nr. 455 10.
*1917 **Feudenheim, Arndtstraße 23.**

Lehrmädchen
für gröss. Lebensmittelgeschäft gesucht. Angeb. unt. T K 102 an die Geschäftsstelle ds. Blattes. 5290

Junges Mädchen
welch. zu Hause schlaf. kann, f. Küche gesucht. Alphornstr. 17 (Wirtsch.)
*1922

Stellen-Gesuche

Bayerisch. Mädel möchte gerne ins Rheinland!
21jähr. Zimmermädchen
m. gut. Zeugniß, gut bewandert im Nähen, Servieren u. Bügeln, sucht Stellung in gut. Herrschaftshause bis 15. Okt. ev. auch etw. früher. Am liebsten Mannheim od. Umgeb. Zeil. Zuschr. erb. an: **Fräul. Anni Frantl, Starnberg b. München, Landhaus Lz.** *1921

Fräulein,
26 J., m. gut. Zeugn., perf. in sämtl. Hausarbeit, **sucht passende Stelle** b. 15. Sept. od. 1. Okt. Gefl. Zuschr. an **F. Stang, Lindenfelsbach,** Heimweg 101/2. *1920

Stellen-Gesuche

Erfahrener Chauffeur
mit langjähr. Praxis u. prima Refer. sucht Stell. od. Kundenweise Beschäftigung f. Personen, od. Lastwagen. Billige Berechnung, auch kann die Wagen mit in Pflege genommen werden.
Zu erfragen in der Geschäftsst. ob. Telephon 230 85. *1947

Verkäufe

Ein zwei. Handwagen, 1 Leiter u. 1 Wagner-Schreibmaschine billig zu verkaufen. B3993 **Weiß, U 4, 23.**

Weißen Emailherd
zu verkaufen. *1916
Adresse in der Geschäftsst. ds. Blattes.

Weiß emaillierter
Küchenherd *1980
(rechts) sehr gut erh., umständeh. billig abzugeb. **Simon, S 1, 3/4**

Schwerer, dunkelgebeizt.
Tisch
für 20 *M* abzugeben. **Schneider, Friedhofstraße 18, Neckarau.**
*1925

Gas-Bade-Einrichtung
Bad, Kommode, Sessel, Sofa, Tisch, Spiegel, Bilder, Teppich, Sekretär u. and. wegen Umzug bill. zu verkaufen. *1973
Hebelstr. 7, 3 Tr.

Kauf-Gesuche

Mod. Kinderwagen
aus nur gutem Hause
zu kaufen gesucht.
Angeb. unt. J S 4 an die Geschäftsstelle ds. Blattes. *1902

Verkäufe

„Norton"-Motorrad
500 ccm, mit allen Schikanen, preiswert abzugeben. *1910 Adresse in der Geschäftsst. ds. Blattes.

A.J.S.-Motorrad
350 ccm, kompl., neu, preisw. zu verkaufen. *1936 **J 1, 18 a.**

Speisezimmer
kompl., gut erhalten, billig zu verkaufen. 5281 **Näh. Tel. 246 81.**

Jmmobilien

Zentral gelegenes Geschäftshaus
Laden, Toreinfahrt, große, helle Magazine, bei ca. 20 Mille Anzahlung zu verkaufen. B199
Julius Wolff (R. D. M.), Prinz-Wilhelmstr. 12.

Einfamilien-Haus
in Feudenheim, neuzeitlich, wegen Wegzug bis 1. 10. 30 zu verkaufen oder zu vermiet. Vermittlg. nicht erw. Angebote unter J H 84 an die Geschäftsstelle d. Bl.
B4000

Automarkt

1½ To. Daimler-
Benz-Lieferwagen
in betr. Zust., günst. verkäufl. Angeb. unt. J J 65 an die Geschäftsst. *1915

Miet-Gesuche

Geschäftslokal
3 bis 4 Zimmer, part.,
zu mieten gesucht.
Angeb. unter J W 8 an die Geschäftsstelle ds. Blattes. B4007

Kinderlos. Ehep. sucht
1-2 Zimmer u. Küche
(Miete bis 42 Mark.) Angeb. u. J M 88 an die Geschäft. *1988

Berufst. Frl. sucht ruh.
sep. möbl. Zimmer
Angebote unt. H J 60 an die Geschäft. *1877

Miet-Gesuche

Staatsbeamter sucht per sofort *4011
gut möbl. Zimmer
möbl. separat. Nähe Wasserturm — Paradeplatz. Angebote mit Preis-Angabe unter J F 82 an die Geschäftsstelle ds. Blattes erbeten. *1941

Miet-Gesuche

Kinderlehrer sucht *1915
2-3 Zimmer - Wohnung
billige Miete, in ruhigem Hause zu mieten. Angebote mit Preis unt. J K 85 an die Geschäftsst.

3 Zimmer und Küche
von ruhigen Mietern
gesucht. B4012
(Kein Vorort.) Angebote unt. J O 90 an die Geschäftsstelle ds. Blattes. B4012

Jung. Beamter sucht auf 20. 9. ungestörtes
gut möbliert. Zimmer
möbl. Zentrum. Angebote mit Preisang. unt. J L 87 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. *1961

Vermietungen

Schöne
4 Zimmer - Wohnung
in guter Ostadtlage zum 1. Oktober zu vermieten. Angebote unter J G 83 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. *1012

4 Zimmer - Wohnung
mit Mansarde, Zentrum, Miete 65 RM, zu vermieten; ca. 300 RM Herrichtung. *1954
Wohnungsbüro C. Weber, P 4 Nr. 13.

Sonnige 2 Zimmer-Wohnung
Oststadt, in neuem Etagenhaus, mit Küche, Bad, Diele, Kammer, Zentralheizung, 4 Treppen, per 1. 10. an reinliche, ruhige, solvente Dauermieter zu vermieten. — Ausführliche Angebote unter J R 3 an die Geschäftsstelle ds. Bl. *1976

2 schöne renovierte
Büroräume zu verm.
*1967 L 10, 8, part.

2 große, helle Räume
mit Dampfheizg., el. Licht, Nähe Wasserturm, für Büro etc. geeign., fof. zu vermiet. Angeb. u. F N 74 an die Geschäftsst. 9267

Seckenheim!
3 Zimmer-Wohnung
a. 1. 10. zu vermieten. Näheres B4051
Kaiserhof, Seckenheim

Neu-Ostheim Villa
mit großem Garten, 8 Zimmer u. Zubeh., evtl. Garage, zu vermieten durch B4036 **J. Zilles, Immob.- u. Hypoth.-Geschäft, N 5, 1. Tel. 20876.**

2 Zimmer u. Küche
Bad, Loggia, nebst Zubehör, Waldhornstraße 49, 2 Tr., zu vermieten. B4010 Zu erfragen
Rosenstraße 44, 2. St.

Vermietungen

2 Zimmer mit Küchebenützung, möbliert (**Wohn- und Schlafzimmer**), separ. Eingang, großer Balkon, für 65 *M*, bei vierteljährlich. Mietvorauszahlung *1913
sofort zu vermieten.
Adresse in der Geschäftsst. ds. Blattes.

Leeres sep. Zimmer
zu vermieten. *1962
C 4, 18, part.

Holzstraße 1
Leer. Part.-Zimm., sep. Eing., a. friedl. saub. Miet. zu vm. Näh. in der Gesch. *1927

Gut möbl. Zimmer
ev. **Wohn- u. Schlafzimmer** (auch mit 2 Bett.) preisw. zu vermieten. **Rich.-Wagnerstraße 10, pt.** *1927

Eleg. Wohn- u. Schlafzimmer, an bess. Hrn. od. Ehep. zu vermiet. Bad u. Tel.-Benützg. Näh. L 14, 8, zwei Tr. *1908

Schön möbl. saub. Z.
neu herger., el. L., sof. od. sp. zu vm. *1969
K 3, 21, 2 Tr. Iks.

Am Schloß, A 2:
Gut möbl. **Wohn- u. Schlaf-Zimmer** mit Bad, Tel., etc., an 2 Damen, Herren od. Ehep. zu vm. B4025
Telephon 344 74.

Beteiligungen

Zur Ablösung
d. Teilhaberin, Herr od. Dame gesucht f. gesch. eingeführ. Geschäft f. alle Ladengesch. nachweisb. gut. Verd. Erford. RM. 1200-1500.-. Ang. u. J N 89 an d. Geschäftsst. ds. Bl.

Vermischtes

Achtung!
Schlossermeister übernimmt einige Heizungen. Angeb. u. F T 20 a. d. Gesch. B3981

separiert **Knudsen**
L 7, 3
Tel. 284 69. B647

Wer beleiht Auto?
Ang. unt. H F 57 an die Geschäftsstelle ds. Blatt. B3993

Geldverkehr

Warnung
Geldsuchende, achtet keine Verkaufen

Darlehen
an Beamte u. Angestellte vorschußfrei bis zum. Bed. u. Rückzahlung in 4-5 Tagen. Bekannt reell durch **Schäfer & Co., R 1, 11.** *1955

Hypotheken

Hypotheken
in jeder Höhe sind zu haben durch **Julius Wolff (R.D.M.), Mannheim, Prinz-Wilhelmstraße 12.** B199

Kapitalanlage! *1958
20 000 Mk. als 1. Hypothek auf prima Geschäftshaus i. gt. Lage bei best. Sicherh. **vom Selbstgeb. ges.** Angeb. u. J T 5 an die Gesch.

Unterricht

Violin- und Klavier-Unterricht *1939
an Anfänger u. Fortgeschrittene — Zusammenspiel — bei J. Winterhalter, Musiklehrer, Rheinhäuserstraße 26, part.

Unterricht

Zu meiner Weiterausbildung im Cellospiel
Cellist(in)
gesucht, 3 Stunden im Monat nach Geschäftsschl. Angeb. unt. T H 180 an die Geschäftsst. B4037

Unsere Anzeigen-Auftraggeber
bitten wir die bei Stellen-Ausschreibungen eingehenden **Zeugnisse, Photographien** u. sonstigen **Unterlagen** den Bewerbern baldmögl. wieder zurückzugeben.
Die Geschäftsstelle der Neuen Mannheimer Zeitung

Libby's
Evaporierte
MILCH
Zum Kaffee
Für die Küche
Zum Backen
(Hersteller: Deutsche Libby Gesellschaft m. b. H. ...)

MARCHIVUM